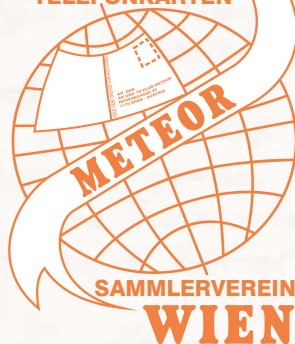


ANSICHTSKARTEN
BRIEFMARKEN
TELEFONKARTEN



29. Jahrgang

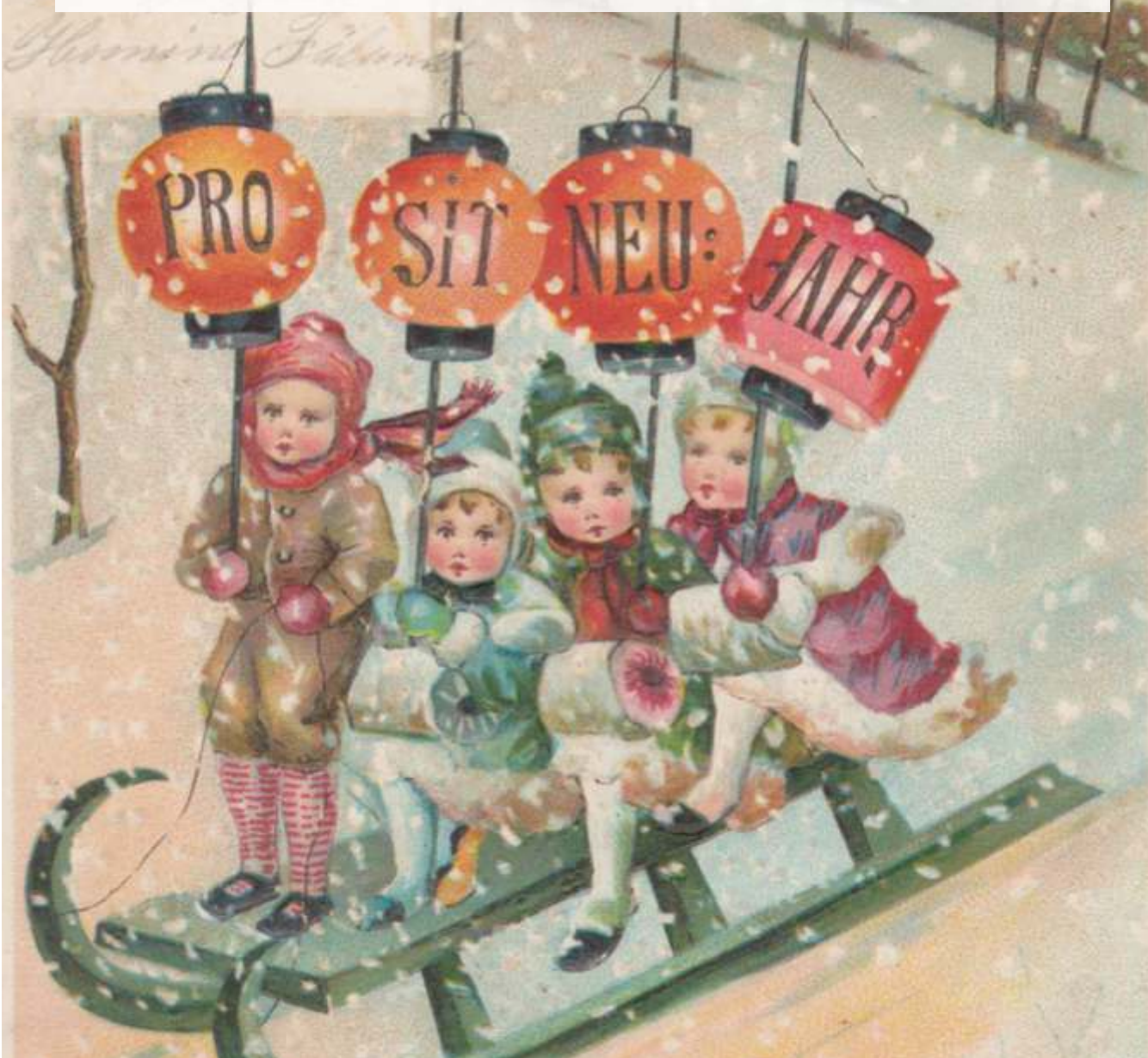
Druckkostenbeitrag f. Nicht-Mitglieder: 3,- €

1/2016

Für Mitglieder und Freunde des größten AK-, BM- und TK-Sammlerverein Österreichs:

METEOR

NACHRICHTEN



5 - die magische Ziffer ● via donau - Oberlauf ● Nouveau Bar Salvator ●
Grabmal Kaiser Maximilians I. ● Burg Greifenstein ● Der „Grüne Baum“
Vereinsausflug zur Sammlerbörse Sbératel ● Ansichten von Gänserndorf ● Eisenbahnmuseum
Sigmundsherberg ● Neues von den Briefmarken ● Neues von den Gutscheine/Geschenkkarten
● Termine u. Veranstaltungen ● Gratisinserate ● Einladung zur Generalversammlung

AUSTRIA NETTO KATALOGE

Telefonwertkarten-Angebot! - Jede Karte NEU, ungebraucht und funktionstüchtig um nur je 7,95 € - mehr auf www.ank.at



„Löwin - ANK“
F137 Best.-Nr.: 137-FS



„Robbe - ANK“
F138 Best.-Nr.: 138-FS



„Affe - ANK“
F139 Best.-Nr.: 139-FS



„Tiger - ANK“
F140 Best.-Nr.: 140-FS



„Pantophon“
F161 Best.-Nr.: 161-FS



„Humana - 20E“
F162 Best.-Nr.: 162-FS



„Krems Chemie 2-100E“
F169 Best.-Nr.: 169-FS



„Mikroelektronik 1“
F199 Best.-Nr.: 199-FS



„Weisser Tiger - ANK“
F201A Best.-Nr.: 201-AF



„Löwengruppe - ANK“
F202A Best.-Nr.: 202-AF



„Baden 2“
F212 Best.-Nr.: 212-FS



„Kunstedition 1 - 20E“
F224 Best.-Nr.: 224-FS



„Schule Aspernallee“
F303 Best.-Nr.: 303-FS



„Kunstedition 2 - 20E“
F343 Best.-Nr.: 343-FS



„Neuroth - 50E“
F349M Best.-Nr.: 349-MF



„Numphil-Elisabeth20“
F368 Best.-Nr.: 368-FS



„Kunstedition 3 - 20E“
F418 Best.-Nr.: 418-FS



„GLV 2“
F419 Best.-Nr.: 419-FS



„ANK - Silvia Wichtl“
F420 Best.-Nr.: 420-FS



„ANK - Anton Blitzstein“
F421 Best.-Nr.: 421-FS



„ANK - Witte Rijnberg“
F422 Best.-Nr.: 422-FS



„Jonesmobile-Attersee“
F433 Best.-Nr.: 433-FS



„Kunst - Hildeg. Joos“
F434 Best.-Nr.: 434-FS



„SC Retz - Team“
F443 Best.-Nr.: 443-FS



„SC Retz - V. Danek“
F444 Best.-Nr.: 444-FS



„SC Retz - Stadt“
F445 Best.-Nr.: 445-FS



„ANK - Hund+Katze“
F457 Best.-Nr.: 457-FS



„ANK - Hund“
F458 Best.-Nr.: 458-FS



„ANK - Kätzchen“
F459 Best.-Nr.: 459-FS



„ANK - Fohlen“
F460 Best.-Nr.: 460-FS

Viele weitere Telefonwertkarten lagernd!!!

Bestellung:
Active Intermedia
Geusaugasse 33
A-1030 Wien

per Telefon:
+43/1/715 8000
per Fax:
+43/1/ 715 8000 15

per E-Mail:
bestellung@active-intermedia.at
im Onlineshop unter:
www.ank.at

Versandspesenpauschale 3 €
Bestellungen ab 50 € sind europaweit
versandspesenfrei!
Versand solange der Vorrat reicht!

Inhalt:

Vereinsgeschehen

- Vorwort 1
- Sammlerbörsen und Tauschtage 2 - 3
- Meteor-Vereinsausflug nach Prag (Anna Nowak) 29 - 33
Soviele Mitglieder und Angehörige waren schon lange nicht mehr dabei. Wir brachten viele Bilder mit und können einen Teil davon, passend zum Text, abbilden.
- Einladung zur Generalversammlung 38
- Vereinsgeschehen 40

Rund um die Ansichtskarten

- via donau - Oberlauf (Gerhard Riedl). 4 - 6
Der siebente Teil widmet sich nun den Anrainern der Donau des Landkreises Neu-Ulm und Günzburg; Land Bayern.
- Nouveau Bar Salvator (Franz Strobl) 9 - 14
Auch Österreich entdeckt Erzherzog Ludwig Salvator. Zur Erinnerung an den 100. Todestag eines bisher fast vergessenen großen Österreichers.
- Grabmahl Kaiser Maximilian I. (Herbert Kandler) 15 - 17
Ein interessanter Beitrag über einen der berühmtesten Herrscher in der langen und ereignisreichen österreichischen Geschichte.
- 5 - die magische Ziffer (Franz Strobl) 19 - 25
Jahre mit bemerkenswerten Ereignissen in der Geschichte Österreichs. Stationen eines persönlichen und daher auch unvollständigen historischen Streifzugs im sog. „Gedenkjahr 2015“.
- Burg Greifenstein (Herbert Kandler) 26 - 27
- Gänserndorf - Postkartenansichten (Karl Acker) 35
- Der „Grüner Baum“ in Kierling (Friedrich Chlebecek) 36 - 37
Solche Szenen spielen sich nicht nur in Kierling ab. Hier wir es aber in einem interessanten Beitrag in Wort und Bild dokumentiert.

Rund um die Philatelie

- Briefmarkenausgabeprogramm 2016 (Österr. Post AG) 7
- Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg (Martin Schuller) 18
Lesen Sie hier über ein kleines aber sehenswertes Museum im nieder-österreichischen Waldviertel.
- Neuerscheinungen „Philatelie-Tage“ (Josef Fuchs) 28

Sonstiges

- Gratis-Inserate 8
- Neues von den Gutscheine/Geschenkkarten (Erika Musil) 34

Vorwort

Ein paar Tage fehlen noch, dann ist das Jahr 2015 vorbei. Wie jedes Jahr brachte es für manche Mitbürger Schicksalsschläge und Rückschläge, aber auch Gutes in der Familie, im Berufsleben etc.und – auch bei unserem Hobby.

Einige von uns konnten im September ein paar schöne Tage mit Sammlerfreunden verbringen. Der Vereinsausflug nach Prag zur Sbêratel war im wahrsten Sinne des Wortes „eine Reise wert. Auf einer der größten Veranstaltungen in Mitteleuropa wurden von zahlreichen Anbietern aus mehreren Ländern viel Sammelwürdiges angeboten. Die Stadt Prag bot uns zwischendurch ebenso viel „Fotomaterial“.

Für die neuen Meteor-Nachrichten haben sich wieder einige Redakteure mit der Beistellung von Wort und Bild für unsere interessierten Mitglieder und Freuden von Meteor mächtig ins Zeug gelegt. Es ist mehr Arbeit als man sich vorstellen kann. Für diese Mühen möchte ich mich im Namen aller Mitglieder herzlichst bedanken und hoffe, dass noch viele Beiträge – auch von „neuen Redakteuren“ – kommen werden. Wir haben Platz genug. Dieses Mal haben wir ein paar Eurolinge mehr für diese Ausgabe in die Hand genommen. Durch die Mehrzahl an Artikeln ist sie nämlich um 4 Seiten gewachsen.

Die neue Mitglieds-Karte, welche für die nächsten 3 Jahre Gültigkeit hat, klebt für Mitglieder unterhalb und ich hoffe, Sie haben damit eine große Freude. SIE wiederum machen uns eine Freude, wenn Sie unseren Verein samt Meteor-Nachrichten bei Freunden, Verwandten und Bekannten publik machen. Vielleicht wird dadurch ein neues Mitglied gewonnen.

Jetzt bleibt mir nur mehr Ihnen und Ihren Lieben – vor allem – besinnliche Weihnachten zu wünschen. Nachdem diese Festtage vorüber sind, entbiete ich einen guten Rutsch ins Jahr 2016 und wünsche für die weiteren Tage, Wochen, Monate und Jahre – vor allem – GESUNDHEIT.

Johann Kreuzer

Hier sollte für unsere Mitglieder die Mitgliedskarte kleben. Wenn nicht, dann nehmen Sie bitte mit unserem Kassier, Herrn Josef Fuchs, Kontakt auf.

Josef Fuchs, c/o Meteor Sammlerverein
A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29
oder Email: ak-meteor@aon.at

IMPRESSUM: METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein.

MEDIENINHABER: METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein. ZVR: 102573850

POSTANSCHRIFT: METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24

EMAIL-ADRESSE: ak-meteor@aon.at

HERAUSGEBER: Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGORT: Wien, Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE: vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt. Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss für Artikel und Gratis-Inserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

REDAKTION: Chefredakteur & Layout: Johann KREUZER. Artikel mit Verfasseramen oder -zeichen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG: Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann- Stv.:

Prof. Mag. Franz STROBL, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Wilhelm GLEICH, Schriftführer: Karl ACKER.

BLATTLINIE: Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein sowie der Förderung des Ansichtskarten-, Briefmarken- und Telefonkartensammelns.

COPYRIGHT: Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

INSERATENTARIF: gültig ab 1. 10. 2011

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE: Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs,
A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29.

E-mail: ak-meteor@aon.at

SAMMLER Internationales TREFFEN

31. Jänner 2016

Sammlerbörse am Karlsplatz, (mit Philatelietaf der Österreichischen Post AG) für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers. Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmendeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 15.00 Uhr, Info: Johann Kreuzer, Tel.Nr. 0664-73851218, hans.kreuzer@aon.at, meteor-sammlerverein.at

28. Februar 2016

Großtauschtag in den Phönixsälen 4800 Attang-Puchheim, Marktstrasse 6-8 von 8.00 bis 12.00 Uhr, Info: Ing. Johann Gruber, Tel. Nr. 0699-11596163, absv.attang.puchheim@gmx.at

28. Februar 2016

Tauschbörse für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Literatur, Münzen im Bildungszentrum „Steiermarkhof“ 8052 Graz, Krottendorferstrasse 81 von 8.00 bis 13.00 Uhr, Info: Karl Reiter-Haas, Tel.Nr. 0664-4286714, karl.reiter-haas@aon.at

5. März 2016

Großtauschtag mit Philatelietaf der Österr. Post AG. für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen/Belege, Telefonkarten, Münzen usw. in der Stadtwerke Hartberg-Halle, 8230 Hartberg, Wiesengasse 43 von 8.00 bis 13.00 Uhr, Info: Ing. Erwin Mathe, Tel.Nr. 0664-1536952, 03339-23353, ilse.mathe@schule.at

6. März 2016

Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und Telefonkarten des BSV St. Pölten im Kulturhaus St. Pölten-Wagram, 3100 St. Pölten, Oriongasse 4 von 8.00 bis 13.00 Uhr, Info: OSTR. Mag. Helmut Kogler, Tel.Nr.

02742-75532, 0664-4040788, heko.activities@kstp.at

13. März 2016

Sammler- u. Händlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Briefe, Telefonkarten, Mineralien, mit Sonderpostamt der Österr. Post AG. im Veranstaltungszentrum „Z 2000“ in den Seminar Sälen 2000 Stockerau, Sparkassaplatz 2 von 8.30 bis 12.30 Uhr, Info: Helmut Zödl, Tel.Nr. 0664-2303332

19. März 2016

Aichfeld-Börse mit Philatelietaf im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen, Papiergeld, Antiquitäten, Mineralien. von 12.00 bis 17.00 Uhr, Info: Josef Grillitsch, Tel.Nr. 0676-89814427

17. April 2016

LANAPHIL Intern. Sammlerbörse für Briefmarken, Pers. Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Heimatbelege im Raiffeisenhaus Lana/Südtirol, Andreas Hofer Strasse 9 von 9.00 bis 14.00 Uhr, Info: Albert Innerhofer, Tel.Nr. 0039-338-4901550, albertinnerhofer@web.de, lanaphil.info

GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!

Kaufe grosse **Böhmen-Mähren**-Sammlung, sowie Sudetenland, Böhmerwald, Schlesien

bis zirka 1955 gegen Barzahlung

Ich bin an ganzen Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert.
Angebote auch von Händlern willkommen!

Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich (auch westliche Bundesländer) vorbei.

Tomas Madera
Dlázdena 4, CZ - 110 00 Praha 1
tomas.madera@gmail.com
+420603428624

SAMMLER Internationales TREFFEN

29. Mai 2016

Sammlerbörse am Karlsplatz, (mit Philatelietaf der Österreichischen Post AG) für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 15.00 Uhr, Info: Johann Kreuzer, Tel.Nr. 0664-73851218, hans.kreuzer@aon.at, meteor-sammlerverein.at

SAMMLER Internationales TREFFEN

25. September 2016

Sammlerbörse am Karlsplatz, (mit Philatelietaf der Österreichischen Post AG) für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kafferahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstrasse 8-10 von 9.00 bis 15.00 Uhr, Info: Johann Kreuzer, Tel.Nr. 0664-73851218, hans.kreuzer@aon.at, meteor-sammlerverein.at

2. Oktober 2016

LANAPHIL Intern. Sammlerbörse für Briefmarken, Pers. Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen, Heimatbelege im Raiffeisenhaus Lana/Südtirol, Andreas Hofer Strasse 9 von 9.00 bis 14.00 Uhr, Info: Albert Innerhofer, Tel.Nr. 0039-338-4901550, albertinnerhofer@web.de, lanaphil.info

13. November 2016

Sammler- u. Händlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Briefe, Telefonkarten, Mineralien, mit Sonderpostamt der Österr. Post AG. im Veranstaltungszentrum „Z 2000“ in den Seminar Sälen 2000 Stockerau, Sparkassaplatz 2 von 8.30 bis 12.30 Uhr, Info: Helmut Zodl, Tel.Nr. 0664-2303332

Ständige Tauschtage

Wien

METEOR – Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, BM, TWK, Münzen usw. von 16.00 bis 20.00 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 Info: Josef Fuchs Tel. 0664-73833026

Wien

„Tauschvereinigung für Postwertzeichen in Wien“: Sammlertreffen für Briefmarken, Briefe Ganzsachen usw. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr in den Räumen des Verbandes Österreichischer Philatelisten-Vereine (VÖPh), Getreidemarkt 1 (Hochparterre rechts), 1060 Wien. Kontakt: ÖStR. Prof. Richard Zimmerl, Ketzergasse 242, 1230 Wien; Tel. 01 869 2395; E-Mail: richardzimmerl1939@gmail-com

Baden

Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9.00 bis 11.00 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

Drobollach

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr im Restaurant Landhaus Hazienda, Seeblickstraße 141, 9580 Villach-Drobollach am Faakersee, Info: Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359

Ebreichsdorf

Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. Montag im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause) Info: Tatjana Westermayr Tel.0664-1017634

Hartberg

Sammlertreffen jeden Montag ab ca. 17:00 Uhr (ausgenommen Feiertage) im Cafe - Restaurant Pick, Wienerstraße 30, 8230 Hartberg. Info: Hermann Dornhofer, 0664 73846847, email: hermann.dornhofer@aon.at

Hirtenberg

Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8.00 bis 11.00 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck

Der Phil. O-Dorf Innsbruck hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22.00 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan-Sweth-Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

Klagenfurt

TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17.00 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

Mistelbach

Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunkelstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West

Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte

Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info: Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach

Jeden 3. Samstag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info M. Kopp Tel. 0650-5917030

Spittal/Drau

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Donnerstag im Cafe Paungartner, in Spittal/Drau, 10. Oktoberstrasse 22 von 18.30 bis 21.00 Uhr. Info Roland Fellingner, Tel. 0664 1548127, e-mail : roland.fellinger@untanet.at

Velden

Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19 Info Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359

Villach

Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10.00 bis 12.00 Uhr. Info Roland Fellingner, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD

*Online-Shop
für alte Ansichtskarten*

www.mau-ak.de

Unter dem Titel „via Donau-Oberlauf“ werden Ansichtskarten und Geschehen der Orte vom Ursprung der Donau bis zur österreichischen Staatsgrenze ergründet und von unserem Mitglied Gerhard Riedl in mehreren Ausgaben thematisiert. Der achte Teil widmet sich den Anrainern des Landkreises Neu-Ulm und Günzburg; Land Bayern.

via donau – Oberlauf



Als Neu-Ulm 1869 zur Stadt erhoben war schon erkennbar, dass hier eine wirtschaftliche Blüte im Entstehen ist, gefördert durch 1853 durch eine Eisenbahn-Verbindung nach Augsburg.

Neu-Ulm

entstand 1810, als Ulm zu Württemberg kam und die rechtsufrigen Siedlungen bei Bayern verblieben. Aus der Luft betrachtet gleicht das Stadtgebiet einem Stern.

Am 18. Mai 1810 legte der in Compiègne abgeschlossene Vertrag zwischen den Königreichen Bayern und Württemberg die Grenze bei Ulm auf die Mitte der Donau fest. Die kleine Gemein-

de war zu Beginn eine mehr oder weniger zufällige Ansiedlung von Gärten, Höfen, Wirtshäusern, einem Grenzposten mit Zollstation sowie dem Dorf Offenhausen. Südlich der Donau (nahe der Herdbrücke) befanden sich am sog. „Schiffbauerplatz“ mehrere Schiffs-Werften, in welchen die „Ulmer Schachteln“ für die hier einsetzende Donauschiffahrt gebaut wurden. Aber erst 1814 tauchte erstmals der Name „Neu-Ulm“ in Akten auf. Die Weiterentwicklung zur Stadt

wurde 1841 eingeleitet durch den Beschluss der Frankfurter Bundesversammlung, in Ulm eine Bundesfestung zu errichten. Neu-Ulm wurde Brückenkopf der „größten Festungsanlage Europas“. König Ludwig I. setzte durch, dass die Planung für die Festung auf bayerischer Seite genügend Raum bot. Im Jahr 1853 bekam Neu-Ulm eine Eisenbahnverbindung nach Augsburg und bald darauf wurde sie Garnisonsstadt. Das 12. Infanterieregiment Prinz Arnulf, die Chevau-legers (leichte Kavallerie) und die Fußartillerie zogen ein.

1869 erhob König Ludwig II. Neu-Ulm zur Stadt: „in allergnädigstem Wohlwollen, mit Rücksicht auf das rasche Emporblühen und die Bedeutung des Ortes“

1906 befreite der „Entfestungsvertrag“ die Stadt von ihrem längst zu eng gewordenen Korsett, die Festungswälle wurden durchbrochen, die Stadterweiterung in Angriff genommen, erste Fabriken errichtet. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Garnison in Neu-Ulm aufgelöst. Dies bedeutete vor allem für die einseitig auf das Militär ausgerichtete Wirtschaft, dass sie sich neu orientieren musste. Aber es setzte schon bald eine Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft ein. Neu-Ulm war bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs eine vermögende Stadt. 1945 stand die Stadt vor einem komplett neuen Anfang, alle Brücken über die Donau waren gesprengt worden, 80 % aller Gebäude zerstört. In der Zeit zwischen 1951 und 1991 lag in Neu-Ulm eine amerikanische Garnison. Im Zuge der Gebietsreform der 70er Jahre vergrößerte sich die Stadt



Die Ulmer-Schachtel wurde nur in der Naufahrt verwendet und diente dem einmaligen, meist wöchentlichen, Transport von Waren auf der Donau bis Wien, mitunter bis Budapest. Legendär sind die „Ausreisebewegungen“ mit ihr im 18. Jh



Unter den Nationalsozialisten wurde Leipzig mit einem Fliegerhorst aufgewertet und erlangte Prosperität. Mit rund 900 Heimatvertriebenen zu Ende des 2. Weltkrieges stieg in Leipzig die Einwohnerzahl noch einmal rasch an.



Hauptmerkmal der Lithographie liegt auf den Sehenswürdigkeiten Vogelturm, Kirtor, Frauenkirche, Hofkirche und Unteres Tor.

durch die Eingemeindung von neun umliegenden Ortschaften.

Leipheim

ist eine Stadt im schwäbischen Landkreis Günzburg und nennt sich auch: „- Stadt an der Donau“.

Leipheim war von etwa 1270 bis 1373 im Besitz der Familie Güß von Güssenberg und erhielt

1327 von Kaiser Ludwig IV. (Ludwig der Bayer) die Marktrechte, 1330 bereits die Stadtrechte. 1343 ging die Ansiedlung an den Grafen von Württemberg. 1453 kaufte die freie Reichsstadt Ulm die Stadt von Graf Ulrich V. für 23.200 Gulden. 1531 wurde auch Leipheim offiziell protestantisch. In der Nähe von Leipheim erhob sich im deutschen Bauernkrieg 1525 der „Leipheimer Haufen“ (ca. 5.000 Bauern), der gegen die Stadt

Ulm zog. Das Heer des schwäbischen Bundes konnte die Angriffe abwehren. Leipheim war eine der wenigen Besitzungen der freien Reichsstadt Ulm, die nach 1810 noch bei Bayern verblieben. Im Zuge der Verwaltungsreformen in Bayern entstand mit dem Gemeindeedikt von 1818 die heutige Gemeinde. Noch vor dem 2. Weltkrieg entstand in Leipheim ein Fliegerhorst, der 1940 Hochburg der Luftfahrt wurde. Erwähnenswert ist der Serienbau des Lastenseglers Messerschmitt Me 321 und des ersten strategischen Großraumtransporters Me 323, sowie der Jungfernflug der Messerschmitt Me 262, dem ersten in Serie gebauten düsengetriebenen Kampfflugzeug der Welt, der 1942 in Leipheim stattfand. Diese Maschine wurde ab Mitte 1944 hier auch in Serie (ca. 800 Stück) gebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in Leipheim auf dem Gelände des ehemaligen Fliegerhorstes für jüdische, so genannte „Displaced Persons“ ein DP-Lager eingerichtet. Das Lager, in dem bis zu 3.150 Personen untergebracht waren, wurde erst im Juni 1950 aufgelöst. Ab 1957 fand wieder militärischer Flugbetrieb statt.

Günzburg

Die Große Kreisstadt im schwäbischen Landkreis Günzburg liegt an der Mündung der Günz in die Donau.

Um 70 n. Chr. wurde hier das Kastell „Guntia“ von Römern gegründet. Der Name leitet sich von einer keltischen Flussgöttin ab. Es bestanden mindestens zwei Kastell-Gründungen. Das

oldthing.de

Die Alternative zu eBay und Co.

Eine Plattform speziell für Sammeln und Sammler! Historische Ansichtskarten, Briefmarken und diverse Antiquitäten! Gut durchdachte Zusatzfunktionen machen das Portal interessant für Sammler jeder Couleur!

Vorteile für den Händler:

- in 3 Minuten zum Händler-Shop
- unterschiedliche Shopdesignvorlagen
- verschiedene Geschäftsmodelle: Shops für private Sammler bis zu Provisionsshops für Händler mit einer unbegrenzten Anzahl an Artikeln
- geringe Verkaufsprovision und keinerlei Gebühren im Provisionshopmodell
- problemlose Datenbankübernahme

Vorteile für den Sammler:

- über 2 Millionen alte Ansichtskarten
- über 200 verschiedene Händler
- Briefmarken, Notgeld, Reklamemarken u.v.m.
- täglich bis zu 5.000 neue Artikel
- Suchdienstabonnement und Schwarzes Brett
- Käuferschutz bis 250 € Bestellwert
- redaktionelle Beiträge zu diversen Sammelgebieten

Spezielles Angebot für Vereinsmitglieder:

Meteor-Vereinsmitglieder können den oldthing Provisionsshop für 3 Monate kostenfrei testen
Beratung und Informationen unter +49 - (0)30 - 50 15 48 90 und service@oldthing.de



Im 16. Jb. wurde die Reisenburg zu einem Schloss umgebaut, allerdings 1632 von schwedischen Landsknechten niedergebrannt und musste neu errichtet werden.

erste ab ca. 70 n. Chr., das zweite nach Rücknahme der Grenze vom Rätischen Limes zur Donau infolge der Alemannen-Einfälle von 260 n. Chr.; sie diente der Sicherung einer wichtigen Donaubrücke. 536 mussten die Ostgoten das Gebiet an die Franken abtreten. Wahrscheinlich bestand hier auch ein fränkischer Königshof. Aus abgetragenen Steinen soll die Kirche St. Martin entstanden sein. Um 700 wurde „Ricinis“ (Reisenburg) vom sogenannten „Geographen von Ravenna“ erwähnt und gehörte zu den fünf wichtigsten Burgen der Alemannen. 955 befand sich Berchtold, Sohn des Luitpoldinger Arnulfs, auf Reisenburg und verriet die Streitmacht Kaiser Ottos I. an das bei Augsburg lagernde ungarische Heer. Daraufhin erfolgte die berühmte Schlacht am Lechfeld.

1065 erfolgte die urkundliche Erwähnung als „Gunciburch“. 1301 kam die Stadt an die Habsburger, die es zum Hauptort der Markgrafschaft Burgau und zeitweise für ganz Vorderösterreich ausbauten. 1418 erhielt die Stadt die Hochgerichtsbarkeit.

wurde die Stadt Residenz des Markgrafen Karl von Burgau, eines strengen Katholiken und Sohns Ferdinands des II. von Tirol. Für ihn ließ sein Vater 1577–1580 ein großes Schloss errichten. Karl starb kinderlos, Günzburg kam zurück an die Habsburgische Hauptlinie. Kaiserin Maria Theresia war der Stadt sehr wohlgesinnt, während ihrer Herrschaft wurde unter anderem eine Münzprägestätte errichtet. Hier wurde auch der Maria-Theresien-Taler, die weitverbreitetste Silbermünze der Welt, geprägt.

Offingen

liegt im Donauried zwischen Ulm und Donauwörth an Donau und Mindel.

Offingen ist, wie sich aus der Namensendung „-ingen“ herleiten lässt, die Gründung einer alemannischen Sippe. Erstmals erwähnt wurde der Ort in einer Urkunde vom 4. September 1186, Papst Urban III. bestätigte unter anderem den Ort als Besitz des Augsburger Bischofs Udalshalk. Zu Beginn des 14. Jh. wurde Offingen Teil der habsburgischen Markgrafschaft Burgau.



Offingen mit Kirche und Schloss. Letzteres wechselte häufig den Besitzer, auch die Schule war darin untergebracht. Marktstraße und Café Blerch gehören mittlerweile zu den historischen Bildern.

Ort und Bürger wurden danach mehrfach zur Sicherung von Geldforderungen an Gläubiger verpfändet; Bürger von Lauingen und Ulm hatten zeitweilig das Sagen. Ab dem 16. Jh. gab es adelige Besitzer: 1518 die Herren von Stain zum Rechtenstein auf Reisenburg, 1599 die Herren von Schellenberg zu Hüfingen, von 1659 bis 1848 die Freiherren von Freyberg-Eisenberg in Haldenwang. Offingen hatte um 1800 den Status eines Obervogtammes, ab 1806 gehört der Ort zu Bayern. Die Augsburger Unternehmer Johannes und Wilhelm Lemberg sowie Franz Baptist Silbermann errichteten 1896 die Filzfabrik, heute BWF Group. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm die Gemeinde im Donauried etwa 1.000 Heimatvertriebene auf. Im heutigen Ortsteil Schnuttenbach, kamen in einem Barackenlager rund 75 Ungarndeutsche und etwa 250 Zwangsausgesiedelte aus dem Sudetenland unter.

Gerhard Riedl

Fortsetzung folgt



BAYERNS ÄLTESTES FACHGESCHÄFT FÜR ANSICHTSKARTEN, HISTORISCHES PAPIER
UND SAMMLERZUBEHÖR

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN INTERNET-SHOP
100

WWW.HISTOCARD.INFO

HISTOCARD · NORBERT HAIDL · ARIBONENSTRASSE 12 · 81669 MÜNCHEN · TELEFON: 089-67 37 08 70 · E-MAIL: INFO@HISTOCARD.INFO

Das Briefmarken-Ausgabeprogramm der Österr. Post AG



Ausgabeprogramm 2016

Stand 05.11.2015

Art	Serienname	Markenname / Arbeitstitel	Nom	Zu	Vorbezug	Ausgabe	Auflage
SM		200 Jahre Österreichische Nationalbank	1,00		08.01.2016	18.01.2016	170.000
SM		120 Jahre ÖAMTC	0,68		08.01.2016	Jänner	250.000
SM	Fotokunst Österreich	Dorothee Golz	0,68		08.01.2016	28.01.2016	250.000
KB6er		Faktor Zukunft	0,80		08.01.2016	28.01.2016	350.004
SM	Musikinstrumente	Wiener Trompete	1,60		08.01.2016	28.01.2016	180.000
SM	Klassische Markenzeichen	Fritzlack	1,00		Februar	Februar	170.000
KB10er	Österreichische Erfindungen	Schiffsschraube - Josef Ressel	0,80		Februar	Februar	470.000
SM		70 Jahre UNICEF Österreich - Flüchtlingshilfe	0,68	4,00	Februar	Februar	200.000
SM	Junge Kunst in Österreich	Esther Stocker	0,80		Februar	März	250.000
*SM	Treuebonusmarke	Feuerlilie - Treuebonusmarke 2015	*0,68		05.02.2016	05.03.2016	370.000
SM		100. Todestag Marie von Ebner-Eschenbach	1,60		05.02.2016	05.03.2016	180.000
SM	Zeitgenössische Kunst	Martha Jungwirth	1,00		März	März	140.000
SM	Motorräder	Puch 125 LM Baujahr 1923	2,20		März	März	500.000
SM	Sakrale Kunst in Österreich	Melker Kreuz - Stift Melk	1,70		März	17.03.2016	180.000
SM		400 Jahre österreichischer Erzherzogshut	1,50		März	März	170.000
SM		500 Jahre Postvertrag	0,68		März	März	250.000
SM		250 Jahre Wiener Prater	0,80		April	09.04.2016	250.000
SM		125 Jahre KHM	1,00		April	April	170.000
KB10er	Österreicher in Hollywood	Michael Haneke	0,68		April	April	470.000
KB10er	Klassische Trachten	Montafoner Tracht	0,68		April	April	470.000
SM		200 Jahre Salzburg bei Österreich	1,00		April	30.04.2016	180.000
BL		Hinterglasmärke - Pietà mit Kreuz	6,30		Mai	Mai	140.000
SM		Shrines of Europe - Mariazell	0,80		Mai	Mai	250.000
SM		EUROPA 2016 - "Think Green"	0,80		Mai	Mai	250.000
BL	Gemeinschaftsausgabe	GA mit UNPA	0,68		Mai	Mai	140.000
SM		Skulpturen Museum Joanneum	0,68		Juni	Juni	250.000
SM		50 Jahre Institut für Hochenergiephysik	0,80		Juni	Juni	250.000
SM	Sakrale Kunst in Österreich	Strahlenkranzmadonna - Stadtpfarrkirche Steyr	1,00		Juni	17.06.2016	180.000
SM		700 Jahre Schärding	0,80		Juni	Juni	250.000
KB10er	Weinregionen Österreichs	Mittelburgenland	0,80		Juli	Juli	470.000
SM	Alte Meister	Ferdinand Georg Waldmüller - Wiedererstehen zu neuem Leben	1,60		Juli	Juli	180.000
SM		175. Geburtstag Otto Wagner	1,70		Juli	Juli	170.000
BL	Historische Postfahrzeuge	Fahrrad Briefeinsammler	1,00		Juli	August	140.000
SM	Autos	Denzel WD 1300 Sport Super Bj. 1957	1,00		Juli	August	170.000
SM	Moderne Kunst in Österreich	Koloman Moser - Liebespaar	0,68		Juli	August	250.000
SM		Postcrossing	0,80		September	September	250.000
SM	Moderne Architektur in Österreich	T-Center	1,00		September	September	170.000
BL		Dirndl	6,30		September	September	140.000
SM	Kirchen in Österreich	Maria Locherboden	0,68		September	23.09.2016	250.000
BL	Gemeinschaftsausgabe	GA Singapur	1,70		Oktober	Oktober	140.000
SM	Wildtiere und Jagd	Dachs	1,60		Oktober	Oktober	180.000
SM	Eisenbahnen	Gleichenberger Bahn	1,50		Oktober	Oktober	180.000
KB6er		Tag der Briefmarke 2016	2,88	1,44	Oktober	Oktober	270.000
SM	Design aus Österreich	Lentia Stuhl	0,68		Oktober	Oktober	250.000
SM		100. Todestag Kaiser Franz Joseph	1,50		November	November	170.000
BL		Klassikausgabe	3,20		November	November	140.000
KB10er		Thayataler Tracht	0,68		November	November	470.000
SM	Gastronomie mit Tradition	Gasthof Post, Lech	0,68		November	November	250.000
BL	Comicmarken - Puzzle	Comicmarken-Puzzle Xmas	2,96		November	November	140.000
SM		Weihnachten 2016 - Christbaumkugel	0,80		November	November	
RM50		Weihnachten 2016 -	0,80		November	November	
SM		Weihnachten 2016 - Stille Nacht Liedtext	0,68		November	November	
RM50		Weihnachten 2016 - Der holde Knabe im lockigen Haar - Mariapfarr	0,68		November	November	

Art	Serienname	Ganzsachen	Nom	VK	VT	AT	Auflage
MX	Moderne Kunst in Österreich	Maximumkarte Koloman Moser - Liebespaar	0,68	1,50			10.000
Gattung	Bezeichnung	Sonstiges	Nom	VK	Verkaufsstart		Auflage
4er Kuvert-Set	Comicmarken-Puzzle	- Comicpuzzle + Kuverts	2,72	2,72			1.000
5er Set		Zusatzmarke Christkindl 2016 5er	0,68	3,40			nach Bedarf
HW		Jahreszusammenstellung 2016					
HW		Jahrbuch 2016					

Änderungen des Programmes vorbehalten.

Alle Ausgaben können im Online Shop oder per E-Mail an sammler-service@post.at bestellt werden, solange der Vorrat reicht.Abkürzungen:

SM - Sondermarke, **DM** - Dauermarke, **BL** - Block, **KB6er** - Kleinbogen á 6 Marken, **KB10er** - Kleinbogen á 10 Marken, **BMS4** - Briefmarken Set á 4 Marken, **BMS10** - Briefmarken Set á 10 Marken, **RM25** - Rolle á 25 Marken, **RM50** - Rolle á 50 Marken, **RM100** - Rolle á 100 Marken, **GS** - Ganzsache, **PK** - Postkarte, **BU** - Briefumschlag, **MX** - Maximumkarte

Gratis-Inserate - nur für METEOR-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

Suche / Kaufe

Suche alles von „Hermann Leopoldi“ z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe laufend Farblithos und „Gruß aus ...“ weltweit (ca. 1896-1905). Desgleichen CH-Ansichtskarten bis ca. 1950. Auch große Posten. Oscar Uray, Postfach 139, CH-6362 Stansstad. Tel. + Fax 0041-41-6101541

Suche JULIUS MEINL-Sammelbilder, im Original oder als guten Scan bzw. Kopie, detto von Brüder Kunz. Angebote an D. Keplinger unter Tel. 0699-15034891 oder dietfried.keplinger@chello.at.

Suche AK alte oder neuere Jahrgänge auf denen eine Filiale von Julius Meinl oder Brüder Kunz sehr gut zu erkennen ist. Angebote an D. Keplinger unter Tel. 0699-15034891 oder dietfried.keplinger@chello.at.

Suche Ansichtskarten von Weissbriach und Weissensee. 9622 Weissbriach Nr.40 Tel. 0676-3307136

Suche Ansichtskarten von St. Agatha, Sipbachzell und Leombach bei Wels sowie Andachtsbildchen von Maria Schauersberg. Danke. Tel. 0699-81450500

Suche alles von „Hermann Leopoldi“ z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe Fotos, Foto-AK's & Fotoalben vom 1. + 2. Weltkrieg! Weiters Fotos österr. Kaiserhaus und 1. Republik! A. Peyman, Tel. 0699/10230942

Suche, kaufe, tausche AK, Bücher, Zeitschriften, Abzeichen, Rechnungen usw. über Bienen und Imkerei. Josef Klanner, 3660 Kleinpöchlarn, Am Tonberg 12, Tel. 07413-8225

Für Ausstellung (auch leihweise) dringend gesucht: 1. Weltkrieg, Karikaturen der „Feindstaaten“ über Österreich und Verbündete. Fritz

Chlebecek, 0664/582 79 06, f.chlebecek@inode.at oder museum.kierling@inode.at

AK Kärnten Bez. Hermagor, Weissbriach Weissensee. Hermann Strömpf, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-330 71 36

Suche TWK von Österreich und Griechenland (neu oder gebraucht). Kauf oder Tausch. Tel. 02782- 83564

Kaufe inländische und auch ausländische Telefonkarten - ungebraucht und gebraucht. Johann Kreuzer, Tel. 0664/73 85 1218

Suche Telefonsprechkarten (Monarchie), AK von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischgasse 29 Tel. 0664-73 833 026

Suche Karten - Haus der Deutschen Kunst, VDA sowie Obersalzberg. Johann Tober, A-4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Strasse 14. Tel. 0664-73700643 oder 07612-70168

Suche AK des Künstlers Raoul Frank aus dem Verlag Ottmar Zieher, München. E-Mail: peter.brazda@chello.at oder Tel. 0699-19245177

Suche Briefkuvert mit lesbarem Stempel: EF Marke 1115 (1S) Jahr 1960, 1961, 1962, 1963. EF Marke 1627 (3S) Jahr 1978. nast.hans@yahoo.de

Alte AK, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und -fotos. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstrasse 7, Tel. 06232-6060

Sammler kauft Ölgemälde von oberösterreichischen Künstlern: Zülów, Wach, Weidinger, Poell, Huber, Hirschenauer u.v.a. H. Langanger 0699- 10697364

Kaufe und tausche Reklamemarken (Werbegnetten) um die Jahrhundertwende. Kurt Pregartbauer, Elisabethstr. 25, 5020 Salzburg. Tel. 0664 73474022

Suche Postkarten s/w + farbig von Wiener Wurstelprater. Robert Horky Tel. 0664-1610733

Verkauf / Tausch

AK-Litho 670 Stück Bestzustand, Spöttel-Bilder, Heiligen-Bilder, 9-bändig Literatur aus dem Kaiserhaus (rote Einbände mit Goldschrift), 1 Album AK mit gestickten Grußkarten und Wünschen. 1 Album mit Neujahrskarten mit Uhren abgebildet, Briefmarken 1945 bis 1982. Tel. 05242-61104 auf den Beantworter sprechen.

Verkaufe viele neue TWK, ATS 20.00 um € 2.00, ATS 50.00 um € 4,50 pro Stück, Robert Pelz, Tel. 0664-6326851

Verkaufe 2 Euro Holstentor D 1Rolle Euro 100,00 oder im Tausch 1Rolle Österr. Staatsvertrag. Tel. 0049-171951 3714, Fax 0049-89 8206419

AK Schutzhütten und Schutzhäuser in der Bergwelt auf Ansichtskarten abzugeben. Tel. 0676/944 23 41

Verkaufe alte AK von NÖ.-Ost (Weinviertel, Marchfeld, Bez. Wr. Neustadt). Ladislav Odehnal, Mutenicka 11/27, 62800 Brno, Tschechische Republik

Verkaufe Photochromaufnahmen der Photoglob Zürich, 1909: Gmunden, Salzburg, Velden, Tirol u. Fotos von Reutte. Albert Innerhofer, Lana, Tel: +39-338-4901550 oder albertinnerhofer@web.de

Ich löse meine Briefmarkensammlung, ebenso meine Münz-, Bierdeckel- und Milchrahmdeckelsammlung, auf. Tel. 0650 3661344 oder bianca.kronawetter@gmail.com

Biete original GSM Sim-Karten zum Tausch. Franz Lorber Tel. 0699-119 09 441

Verkaufe ca. 30-40000 Free-Cards um 1000,-; Standort München, Lieferung möglich. Bananenkarton AK 70-80er-Jahr 400,-. 0676/6229397

BM Österreich, gestempelt, 1945-1975 ohne Rennerblock und Blitz/Totenkopf sonst komplett. Grazer und Gitter teilweise ** Preis € 300,00 Tel. 0680-2153579

Verkaufe Liechtenstein Maximum-Karten 1 bis 103 Euro 350,00 Helmut Stoyer Tel. 02773-42258



„Stöberstube“

Christian Amend

alte Ansichtskarten, zeitgeschichtliche Belege

Ein- und Verkauf

1080 Wien, Florianigasse 13

Tel.: 406 77 83

Ein spätes Mirakel. Auch Österreich entdeckt Erzherzog Ludwig Salvator. Eine Photopostkarte als Anlass zur Erinnerung an den 100. Todestag eines bisher fast vergessenen großen Österreichers.

NOUVEAU BAR Salvator

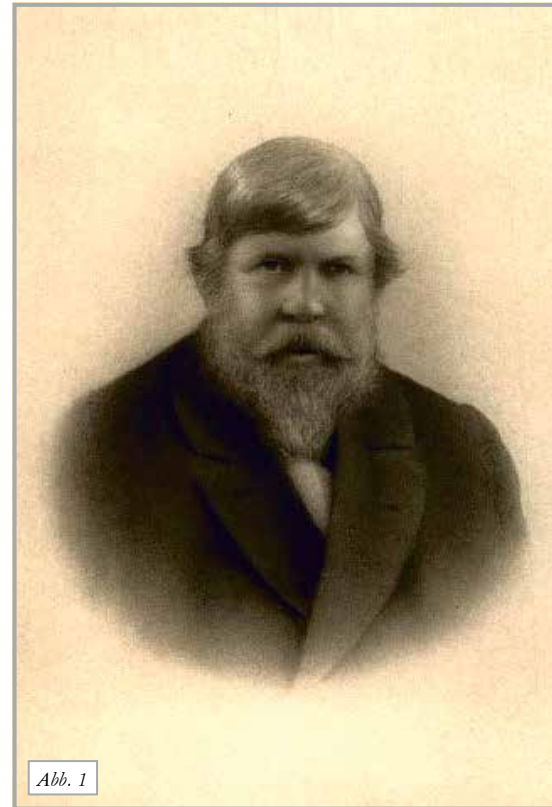
Es ist erstaunlich, aber erfreulich. Sehr spät, aber doch, haben nun auch Österreich und seine eifrigen Profis in Sachen Kunst und Kultur Erzherzog Ludwig Salvator (1847-1915) entdeckt.

Allerdings – erst nach großen Ausstellungen in Prag und Palma de Mallorca ist er plötzlich auch hier IN und alle beschäftigen sich mit ihm, schmücken sich mit ihm. Die Zeitungen schreiben über ihn, er und seine aufgrund der vielen mitreisenden Tiere „Arche Noah“ genannte

Yacht „Nixe“ (er besaß zwei Schiffe dieses Namens) werden anerkannt und bewundert, sind sogar Thema einer Klangkunst-Performance des „musikprotokolls“ im „Steirischen Herbst“. Auch im Rundfunk gibt es Berichte – z. B. am 12.11. in Ö1 einen außerordentlich feinfühligem Beitrag von Friederike Raderer – über den in jeder Hinsicht aus der erwarteten Rolle fallenden, aus dem italienischen Zweig der Habsburger stammenden Cousin von Kaiser Franz Joseph (Abb.: 1).



Allerdings – bereits 2011 und 2012 wurden er und seine für die Zeit der Hochblüte des kulturell überheblich auftretenden europäischen Kolonialismus und weltweiten Imperialismus höchst ungewöhnliche sensible und zugleich wissenschaftliche Arbeit in den Meteor-Nachrichten im Zusammenhang mit einer mehrteiligen Artikelserie „Tunesien-Tourismus in Didos Land“ mit dem Schwerpunkt Bizerte vorgestellt und gewürdigt. Dabei standen besonders seine Richtung weisende Studie von 1881 „Biserta und seine Zukunft“ und ein umfangreiches und einfühlsam verfasstes Buch von 1897 über „Benzert“ (arabischer Name von Bizerte/Biserta) und die dort lebenden Menschen im Mittelpunkt. Seine Ausführungen zeigen einen von jeder kolonial-arroganten oder aristokratisch angehauchten Attitude freien und aufmerksamen Beobachter, der sich dem Land und den Menschen mit Sympathie und Respekt näherte. Von großem Vorteil waren dabei seine Bildung und die Tatsache, dass er 12 bis 14(!) Sprachen und Dialekte akzentfrei sprechen konnte. Für den Wiener Hof und für die „feine Gesellschaft“ war der merkwürdige Erzherzog ein gering geschätzter und belächelter Spinner, spöttisch „der dicke Luigi“ genannt.



Ein verschrobener Außenseiter, und aufgrund seines ungepflegt wirkenden Aussehens und Auftretens in einer bescheidenen, oft schäbigen, Bekleidung ein Horror – was ihm aber entsprechend seiner Devise – *lieber vielfältig als einfältig* – herzlich egal war. Seine weite grenzenlose Heimat waren das Mittelmeer, die angrenzenden Länder und die Inseln, die er mit seiner Yacht bereiste. Keine Überraschung ist seine enge Freundschaft mit der kaiserlichen Rollen-Verweigerin und emanzipierten Aussteigerin „Sisi“. Diese war wie er immer auf der Reise, wie er auf ihrer Yacht auf der Flucht, vor den Zwängen der Familie und des Hofes, rastlos, gehetzt, getrieben auf der Suche nach Freiheit und Ruhe.





Die Wissenschaft hingegen zollte ihm und seiner Arbeit höchste Anerkennung, 1885 wurde er zum Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien ernannt. Dort fand nun am 26. November 2015 auch ein mit einer Ausstellung begleitetes Ludwig Salvator-Symposium statt.

Sein wahres Zuhause fand er auf der von ihm besonders geliebten, erforschten und geförderten Insel Mallorca, dort war und ist er bis heute eine hoch geschätzte und verehrte Persönlichkeit, wird „Don Balearo“ tituliert. Nach Kriegsbeginn 1914 wurde er allerdings von Kaiser Franz Joseph zurück beordert und musste zu seinem Leidwesen Mallorca verlassen. Welchen Nutzen sich der Kaiser von diesem an allem Militärischen absolut uninteressierten und überdies an Elephantiasis schwer erkrankten älteren

Jahr darauf verstarb Erzherzog Ludwig Salvator auf seinem Schloss Brandeis (Brandys nad Labem) in Böhmen.

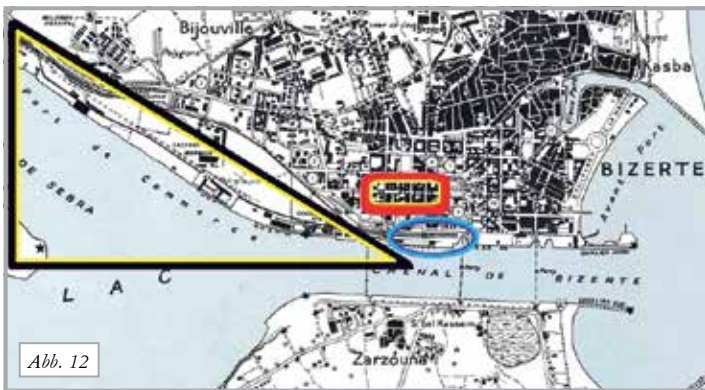
Seinen weitläufigen, landschaftlich beeindruckenden und gepflegten Besitz vererbte der kinderlose Erzherzog seinem Sekretär. Zuletzt befand er sich im Besitz des Filmstars und Salvator-Fans Michael Douglas, der sich nun trotzdem von dem auf 40 Millionen Euro(!) geschätzten Anwesen trennt. Es kann nur gehofft werden, dass dies nicht das Ende des Traums von Erzherzog Ludwig Salvator von einem rücksichtsvollen und beschützenden Umgang mit der Natur und ihren tierischen Bewohnern bedeutet, der Schaden wäre für Mallorca enorm.

Aktuell ist das Land Tunesien aufgrund der verdienten Zuerkennung des Friedens-Nobelpreises wieder im Blickpunkt der ganzen Welt. Nur dort



gelang es engagierten Personen der Zivilgesellschaft mit großem und konsequentem Einsatz und trotz des persönlichen Risikos, die nach jeder Revolution aus ihren Löchern kriechenden politischen-religiösen Fanatiker und gewalttätigen Radikalen in die Schranken zu weisen und nach Überwindung einiger schwerer Krisen eine der - Dank Habib Bourguiba - aufgeschlossenen und





fortschrittlich entwickelten tunesischen Gesellschaft entsprechende und allgemein akzeptierte Verfassung zu debattieren, auszuarbeiten und zu etablieren. Es ist zu hoffen und zu wünschen,



konnten mehrere Ansichtspostkarten aus Bizerte mit der Rue d'Autriche sowie vor allem eine außerordentliche Photopostkarte aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg erworben werden. Auf letzterer ist sehr überraschend eine „Nouveau Bar Salvator“ - in Österreich würde sie als Café bezeichnet werden - zu sehen. Von deren Existenz war bis dahin nichts bekannt, sie ist auch in keiner Publikation über Bizerte erwähnt oder abgebildet (Abb.: 2a – Seite zur Rue de Gibraltar).

Die „Nouveau Bar Salvator“ befand sich an der Ecke des Hauses der Kreuzung der Rue de Gibraltar (heute Rue Moncef Bey) mit der ehemaligen Rue d'Autriche. Diese war eine der wichtigsten und repräsentativen Straßen in der französischen



dass dieser für Tunesien erfolgreiche und für andere arabische Länder beispielhaft positive Weg weiter beschritten wird.

Nouveau Bar Salvator – Rue d'Autriche

Seit diesen ersten Ausführungen über Erzherzog Salvator in den Meteor-Nachrichten

Neustadt, die bis zur Unabhängigkeit Tunesiens teilweise nach großen und wichtigen europäischen Ländern benannt waren. Solche waren die Rue de Russie, Rue d'Italie, Rue d'Espagne oder die Rue de Grèce. Nach dem zentralen Place d'Europe, von dem die Avenue de France bzw. die Avenue d'Algérie weg führten, wurde sie Richtung Norden von der Rue de Turquie fortgesetzt (Abb.: 3 – Stadtplan 1910). Weitere Ansichtskarten – mit der „Nouveau Bar Salvator“ im Hintergrund – unterstreichen die Bedeutung der Rue d'Autriche (Abb.: 4, 5, 6).

Die „Nouveau Bar Salvator“ war zweifelsohne ein elegantes bürgerliches Lokal. Sie besaß auch einen Schanigarten, der mit Stoffmarkisen gegen die Sonne und Hitze geschützt werden konnte





Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20

(Abb.: 7). Es wäre durchaus denkbar, auch zeitlich passend, dass Erzherzog Ludwig Salvator persönlich diese offensichtlich ihm zu Ehren so benannte „Nouveau Bar Salvator“ – und auch ihre Betreiber – persönlich kannte und während einer Reise besuchte, was bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs ohne Probleme möglich war. Leider ist nicht wie sonst oft üblich ein Pächter oder Betreiber der „Nouveau Bar Salvator“ am Lokal oder auf der Photopostkarte namentlich angeführt. Möglicherweise haben die drei Personen, vor allem das elegant gekleidete Ehepaar, die sich im ersten Stock selbstbewusst dem Photographen präsentieren, in irgendeiner Form mit der „Nouveau Bar Salvator“ zu tun (Abb.: 8).

Die Lage war sehr gut und prominent, praktischerweise befand sich gleich gegenüber im heute nicht mehr existierenden Haus ein Hotel. Sie befand sich auf halbem Weg zum/vom zentralen Place d'Europe (heute Place Foch) mit dem Hôtel de Ville-Municipalité/Rathaus, der Kathedrale und dem luxuriösen „Grand Hôtel“ (Abb.: 9, 10, 11) und dem stark frequentierten, auf Basis der

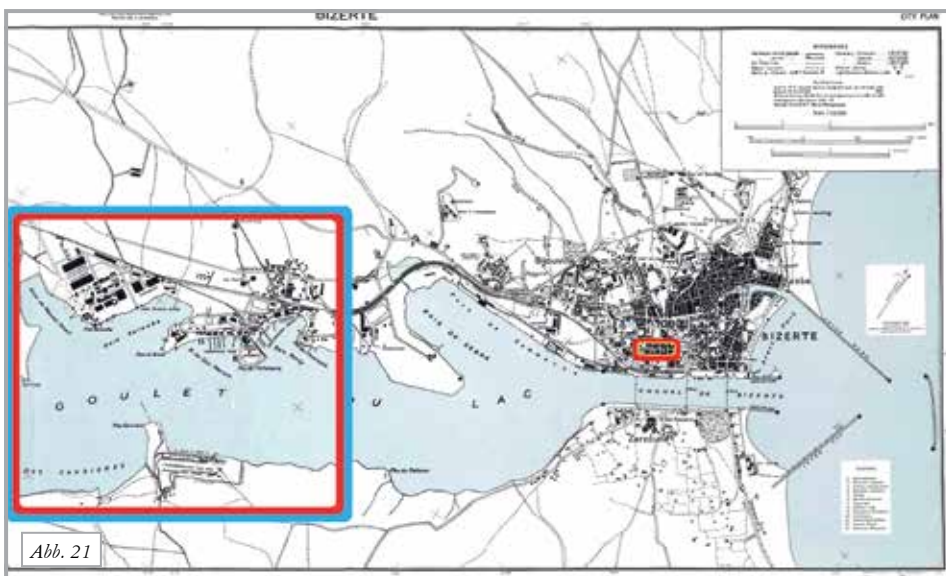


Abb. 21



Abb. 25



Abb. 22



Abb. 23

Ideen/Studien von Erzherzog Salvator groß ausgebauten neuen Hafen im Lac de Bizerte.

Der Handels- und Passagierhafen.

Dieser wurde gleich nach der Einfahrt vom Mittelmeer bei der Stadt am neu ausgehobenen Kanal angelegt (Abb.: 12). Dort legten im hinteren Teil die großen Transport- und Post-, weiter vorn am Kanal die Passagierschiffe an (Abb.: 13, 14, 15). Von da erreichten die Reisenden (ausländische nach mitunter peniblen und energieverzehrenden Pass- und Zollkontrollen) nach einigen Schritten den Bahnhof (Abb.: 12, blaues Oval) und konnten für die weitere Reise nach Tunis oder Algerien die bereits wartenden Normal-Spur-Züge besteigen (Abb.: 16, 17, 18,



Abb. 24

19, 20). Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde der neue Bahnhof in einem modernen nüchternen Stil weiter südlich errichtet, das frei gewordene Gelände am Kai teilweise verbaut.

Der Militärhafen – Ferryville/Menzel Bourguiba.

In deutlicher Entfernung davon wurde zusammen mit der weiter südlich zwischen Lac de Bizerte und Lac Ichkeul aus dem Boden gestampften Militärstadt Ferryville/Menzel Bourguiba der für Frankreich bei weitem wichtigere und daher wesentlich weitläufigere militärische Hafen angelegt (Abb.: 121, blau-rottes Viereck). Durch



Abb. 26



den neuen breiten und tiefen Kanal vom/zum Mittelmeer konnten neben den kleinen Kreuzern, Torpedo- und U-Booten nun auch die größten und mächtigsten - und trotz allem faszinierenden - Kriegsschiffe der französischen Flotte problemlos aus- und einfahren. Der überzeugte Pazifist Erzherzog Ludwig Salvator war darüber sicher nicht sehr erfreut. Noch weniger erfreute ihn wohl die wichtige Rolle des Militärhafens nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs, als die Meerenge von Otranto für die k. u. k. Flotte durch italienische, von Malta und Korfu ausfahrende britische und von Bizerte kommende französische Kriegsschiffe abgeriegelt wurde (Abb.: 22, 23, 24, 25, 26, 27). Über die Ereignisse im und nach dem Ersten Weltkrieg – etwa die Überführung der Frankreich zugesprochenen Kriegsschiffe der k. u. k. Flotte nach Bizerte – wurde ebenfalls bereits berichtet. Eine interessante neue Information aus dieser Zeit liefert hier eine bedrückende Photopostkarte mit der „Ankunft deutscher Kriegsgefangener in Bizerte“, wie auf der Rückseite vermerkt wurde (Abb.: 28).

Auf Basis der Photopostkarte konnte nun der Schriftzug „Nouveau Bar Salvator“ auch auf einer bereits in den Meteor Nachrichten publizierten Ansichtspostkarte entziffert und die Bar somit auch von Seite der Rue Autriche lokalisiert werden (Abb.: 29, 30). Eine zweite Ansichtspostkarte zeigt die Rue Gibraltar (heute Rue Moncef Bey) in Richtung Osten von weiter stadteinwärts, im Hintergrund erhebt sich der repräsentative, sog. „Neue Bahnhof“ im „Style Arabisance“ (Abb.: 31).

Diese Photopostkarte mit der „Nouveau Bar Salvator“ war in der Folge der Anlass, während der letzten Tunesien-Reise auch Bizerte wieder zu besuchen, um erste Nachforschungen zu

betreiben. Die Hoffnung/Erwartungen auf Ergebnisse waren eher gering, denn es sind doch mehr als 100 Jahre vergangen seither. Außerdem wurden Bizerte und vor allem das Gelände des Hafens und des Bahnhofs im Zweiten Weltkrieg schwer bombardiert und zerstört. Nach dem Krieg wurden/werden darüber hinaus – leider mitunter bis heute – historische Gebäude aus der Kolonialzeit im Misch-Stil der „Arabisance“, im Jugendstil oder Art-Deco demoliert. Dies ist einerseits aus historischen und ästhetisch-optischen Gründen in vielen Fällen sehr zu bedauern, ein großer Verlust für das Bild und für die Geschichte der Stadt(!), andererseits aber auch verständlich, da viele dieser aus grob behauenen Steinen errichteten Häuser





Abb. 35

eine z. Teil sehr schlechte Bausubstanz aufweisen und nur mindere Wohnqualität bieten (Abb.: 33).

Umso größer war die Überraschung vor Ort, ein Glücksfall. Das elegante, vom Jugendstil beeinflusste, mit Loggien und Balkonen ausgestattete Haus steht noch und ist mit geringen Veränderungen sowohl außen als auch innen nahezu vollständig im originalen Aussehen erhalten. Alle anderen Gebäude an dieser Kreuzung wurden inzwischen durch Neubauten ersetzt (Abb.: 2b, 35, 36, 37, 38).

Die „Nouveau Bar Salvator“ gibt es allerdings nicht mehr, in den Räumlichkeiten befindet sich nun (Stand 2013) eine Boutique für Damen-Bekleidung. Interessant erscheint das über den Fenstern/Türen des Lokals befindliche weiß gestrichene Verputzband. Unter der Farbe ist dort vielleicht sogar noch der originale Schriftzug „Nouveau Bar Salvator“ vorhanden, bzw. zu finden (Abb.: 7b).

Leider befindet sich das Gebäude baulich in einem bedenklichen Zustand, vor allem das Dach und das Dachgeschoss zeigen bedrohliche

Verfallserscheinungen. Diese Schäden müssten rasch behoben, vor allem müsste das Dach saniert werden. Da es im Winter in Bizerte oft und intensiv regnet, manchmal sogar schneit, ist das Haus sehr stark gefährdet (Abb.: 32, 34).

Aus zeitlichen Gründen war es beim letzten Aufenthalt in Bizerte nicht mehr möglich, im Haus, im Stadtarchiv oder in den Unterlagen der

>Société du Sauvegarde de la Medina de Bizerte< (der Autor ist Mitglied dieser >Gesellschaft zur Rettung der Altstadt von Bizerte<) intensiver über die Geschichte des Hauses, der Besitzer oder Betreiber der „Nouveau Bar Salvator“ nachzuforschen. Eine interessante Aufgabe für die nächste Tunesien-Reise, bei der sich vielleicht auch der Grund bzw. der Anlass der Namensgebung eruieren lassen.

À propos „Rue d'Autriche“.

Die siegreiche Kolonialmacht Frankreich ertrug nach dem Ersten Weltkrieg den Namen Rue d'Autriche offensichtlich nicht mehr oder wollte ihn nicht weiter dulden. Er wurde daher „aus der Welt“ geschafft und die Straße in Rue de Belgique umbenannt.

Es gibt bereits seit einiger Zeit intensive private Bemühungen, diese Rue d'Autriche wieder zu „installieren“. Diese Aktivitäten sind vor allem in Hinsicht auf die Verdienste und Bedeutung von Erzherzog Ludwig Salvator für Bizerte und Tunesien sehr zu begrüßen. Eine weitere Möglichkeit wäre eine finanzielle Unterstützung der

Renovierung des Hauses und die Anbringung einer Gedenktafel oder eine andere Form der Erinnerung an Erzherzog Salvator. Ein Engagement Österreichs, bzw. der Österreichischen Botschaft in Tunis wäre dabei sehr wünschenswert und erfreulich und würde über Bizerte hinaus auch in der gesamten tunesischen Öffentlichkeit sehr beachtet werden.

Gern sei hier noch auf die ausführliche und detailreiche Webseite der von Dr. Wolfgang Löhner geführten „Erzherzog Salvator Gesellschaft Wien“ hingewiesen.

Ass. Prof. Mag. art. Franz Strobl

Literatur, auszugsweise:

- Dougui Noureddine, Bouaita Hédi, Brabam Abdelouahed, Ben Jaloul Mourad. Bizerte. Identité et mémoire. Bizerte, 2000
- Hammadi Ben Hammed. Bizerte 1900-1950 à travers les cartes postales. Tunis, 2000
- Salvator Ludwig Erzherzog. Tunis. Ein Bild aus dem nordafrikanischen Leben. Prag, 1870
- Salvator Ludwig Erzherzog. Biserta und seine Zukunft. Prag, 1881
- Salvator Ludwig Erzherzog. Benzert. Prag, 1897
- Salvator Ludwig Erzherzog. Eine Yachtreise an die Küsten von Tripolitanien und Tunesien. Leipzig, 1890
- Strobl Franz Mag. Tourismus in Didos Land. In: Meteor-Nachrichten 2/3/4-2011 und 1-2012. Wien, 2011/2012
- Winkelhofer Martina Dr. Der Hollywoodstar und der König von Mallorca. In: Krone Bunt/Geschichte. Wien, 18.10.2015
- www.habsburger.net/de/kapitel/ludwig-salvator-der-koenig-von-mallorca
- www.ludwig-salvator.com
- www.oearw.ac.at/kioes/salvator.htm
- www.radioaleman.com/2015/04/21/comic-erzherzog-ludwig-salvator-auf
- www.2015.steirischerherbst.at/deutsch/Programm

Apk und Photos Strobl



Abb. 36



Abb. 37



Abb. 38

Grabmal Kaiser Maximilians I.

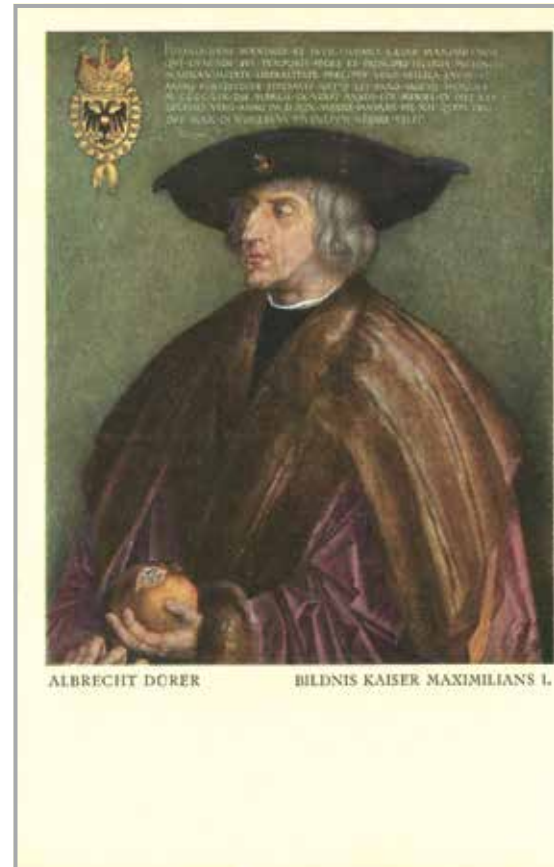


Das Grabmal Kaiser Maximilians I. ist ein monumentales Werk mit zahlreichen Bronzefiguren (daher im Volksmund: „Schwarze Männer“ = schwarze Männer), das sich im Hauptschiff der Hofkirche Innsbruck befindet. Das Grabmal wurde von Kaiser Maximilian I. (1459–1519) bereits zu seinen Lebzeiten für die St. Georgs-Kapelle in der Burg in Wiener Neustadt in Auftrag gegeben, blieb jedoch unvollendet. Erst sein Enkel, Kaiser Ferdinand I. (1503–1564), ließ das Prunkgrabmal nach Innsbruck bringen und als Kenotaph in der eigens dafür von ihm erbauten Hofkirche aufstellen.

Idee Kaiser Maximilians I.

Kaiser Maximilian I. hatte keinen festen Regierungssitz, sondern war meist dort zu finden, wo er politisch benötigt wurde. Tirol mochte er

besonders gerne, hier konnte er jagen, klettern und fischen. Speziell Innsbruck zählte zu seinen Lieblingsorten, obwohl er nur selten dort war. So ließ er etwa in Innsbruck das Goldene Dachl und das Zeughaus an der Sill erbauen. Bereits während seiner Regierungszeit ließ sich Maximilian I. zahlreiche Denkmäler setzen. Besonders beschäftigte ihn jedoch schon zu Lebzeiten die Idee eines Grabdenkmals. Ursprünglich plante der Kaiser sein Grabmonument als eine Art Gralsburg am Falkenstein bei St. Wolfgang. Dort sollten auch die Statuen seiner Vorfahren aufgestellt werden, die er in Innsbruck gießen ließ. Die Grabwache sollten die Mitglieder des St. Georgs-Ritterordens übernehmen. Diese Pläne wurden durch den Salzburger Erzbischof Leonhard von Keutschach durchkreuzt und kurz



vor seinem Tod im Jahre 1519 in der oberösterreichischen Burg Wels verfügte der Kaiser, dass sein Leichnam in der Sankt-Georgs-Kapelle in der Wiener Neustädter Burg unter den Altarstufen beigesetzt werden sollte. Seinem Wunsch nach einer Bestattung in der Wiener Neustädter Burg wurde entsprochen, doch die Bronzefiguren waren für diese Kapelle – die im Obergeschoß





der Burg über einer Durchfahrt liegt – zu schwer.

Aufstellung in Innsbruck

Maximilians Enkel, Kaiser Ferdinand I. ließ das leere Grabdenkmal nach Innsbruck bringen und dafür eine eigene Grabeskirche, die Hofkirche, errichten. Um das Grabmal wurden die schlussendlich 28 gegossenen Bronzefiguren gruppiert. Der Kenotaph wurde erst 1584 unter Erzherzog Ferdinand II. (1529–1595) vollendet.

Zweiter Weltkrieg

Wegen des immer näher kommenden Kriegsschauplatzes des Zweiten Weltkriegs wurden die „Schwarzen Mander“ in einen Felsenkeller einer Brauerei im etwa 55 km entfernten Kundl im Unterinntal verbracht. Ab 25. Dezember 1943 wurden dort täglich zwei Figuren eingelagert.



Der Rücktransport in die Hofkirche erfolgte nach Kriegsende, am 11. November 1945 wurde die Hofkirche wieder geöffnet.

Beschreibung

Das Monument besteht aus einer leeren Tumba, auf welcher die Statue Kaiser Maximilians I. in „ewiger Anbetung“ kniet. Die Tumba und die umgebenden Säulen bestehen aus Adneter Marmor, einem österreichischen Kalkstein. Rundherum verläuft ein reich gearbeitetes schmiedeeisernes Gitter mit Marmortafeln mit Ereignissen aus dem Leben des Kaisers. Rings um diese Anlage sind heute 28 überlebensgroße Bronzefiguren gruppiert; der ursprüngliche Entwurf sah 40 derartige Figuren vor.

Konzeption

Für sein Grabmal gab Maximilian den Guss von 40 überlebensgroßen Bronzefiguren in Auftrag. Die dargestellten Persönlichkeiten symbolisieren:

- Mitglieder seiner Familie (unter anderem seine beiden Ehefrauen Maria von Burgund und



Bianca Maria Sforza, seine Kinder Philipp und Margarete, seinen Vater Kaiser Friedrich III.),

- die Idee des Christentums (zum Beispiel den Kreuzfahrer Gottfried von Bouillon und den ersten christliche König des Frankenreichs, Chlodwig I.)

- den Anspruch auf andere europäische Fürstentümer (Karl der Kühne und Philipp der Gute von Burgund, Ferdinand und Johanna die Wahnsinnige von Spanien und andere).

Pia Maria Plechl verglich das im 17. Jahrhundert in Stift Stams geschaffene Österreichische Grab aufgrund seiner Gestaltung mit lebensgroßen Portraitfiguren mit dem Grabmal Kaiser Maximilians I.

Künstler

Die Planung und Ausführung des Grabmals leitete nach heutiger Ansicht der Plastiker Gilg



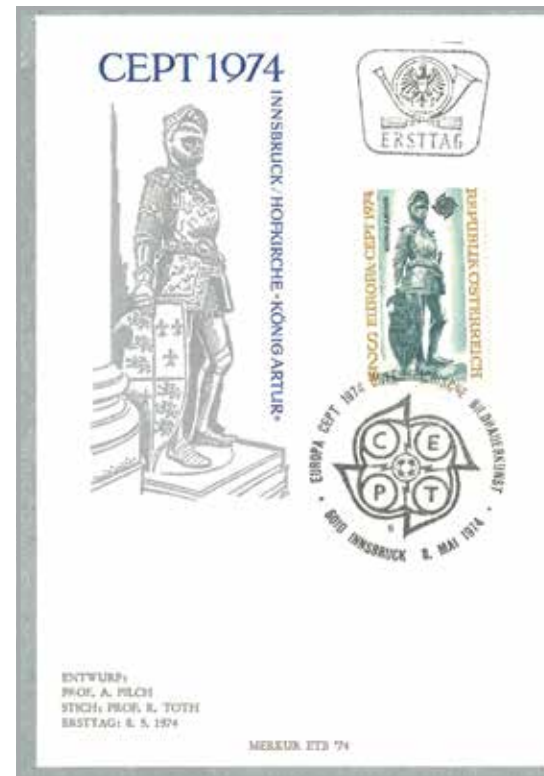
Sesselschreiber, einzig das Modell für die Figur der Zimburgis ist möglicherweise dem Rottweiler Bildhauer Konrad Rötlin zuzuschreiben. Die Standfiguren goss nach der Überlieferung der Stückgießer Georg Löffler. Die Entwürfe für die Standfiguren stammen unter anderem von Peter Vischer d. Ä. und Albrecht Dürer (Figur des Königs Artus). Von den umgebenden Marmortafeln mit den Ereignissen aus seinem Leben schufen die Gebrüder Bernhard und Arnold Abel aus Köln vier Stück, sie holten auch den Marmor aus Carrara dazu. Ihr Werk führte der Bildhauer Colin von Mecheln weiter. Die Statue Maximilians schuf 1582 Ludwig del Duca. Das Grabmal wurde jedoch nur zum Teil ausgeführt und blieb letztlich unvollendet.

Liste der Bronzefiguren

- Entgegen der umgangssprachlichen Bezeichnung Schwarze Mander (schwarze Männer) befinden sich auch Frauen unter den dargestellten Personen. Die 28 Figuren umfassen:
- Johanna die Wahnsinnige, Schwiegertochter Maximilians
- König Ferdinand der Katholische von Spanien
- Herzog Philipp der Gute von Burgund
- Herzog Karl der Kühne von Burgund, Schwiegervater Maximilians
- Herzogin Zimburgis von Masovien, Großmutter Maximilians
- Erzherzogin Margarete von Österreich, Tochter Maximilians

- Kaiserin Maria Bianca Sforza, Maximilians zweite Ehefrau
- Erzherzog Sigmund der Münzreiche von Österreich
- König Artus von Peter Vischer dem Älteren
- König Ferdinand von Portugal
- Herzog Ernst der Eiserne von Österreich
- Theoderich der Große, König der Ostgoten, von Peter Vischer dem Älteren
- Herzog Albrecht II. der Weise von Österreich
- Rudolf von Habsburg
- König Philipp I. (der Schöne) von Kastilien, Sohn Maximilians
- König Chlodwig I.
- König Albrecht II.
- Kaiser Friedrich III., Vater Maximilians
- Markgraf Leopold III. der Heilige
- Graf Albrecht IV. von Habsburg
- Herzog Leopold III. von Österreich
- Herzog Friedrich mit der leeren Tasche von Österreich
- König Albrecht I.
- Gottfried von Bouillon, Kreuzfahrer, König von Jerusalem
- Königin Elisabeth von Luxemburg
- Maria von Burgund, Maximilians erste Ehefrau
- Elisabeth von Görz-Tirol
- Herzogin Kunigunde von Bayern, Schwester Maximilians

Herbert Kandler



Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel https://de.wikipedia.org/wiki/Grabmal_Kaiser_Maximilians_I. aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.

Alles für den Sammler von A - Z

Schauen Sie doch einmal bei uns rein!

Sammel-Systeme für **A**nvischkarten, Briefmarken, Münzen, Mineralien, Fossilien, Pins, Uhren bis **Z**innfiguren. Und vieles andere mehr.

SAFE Österreich • 1010 Wien • Schubertring 8
 Tel. 01/5 13 58 20 • Fax 5 12 63 95 • office@safe-album.at • www.safe-album.at

Katalog gratis

Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg



Das Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg ist ein Eisenbahnmuseum im Waldviertel. Es liegt in Sigmundsherberg beim Bahnhof und gehört zu den niederösterreichischen Museen und Sammlungen.

Bestand

Der Bestand des Museums umfasst eine Sammlung von Betriebsmitteln der Eisenbahn seit der Zeit der Monarchie, darunter Uniformen und Signallampen. Weiters ist die Einrichtung eines historischen Wartesaals ausgestellt. Außerdem gibt es einen umfangreichen Fuhrpark. Zum Museum gehört auch ein Heizhaus, das seit 1880 besteht.



Geschichte

Der erste Teil des Eisenbahnmuseums in Sigmundsherberg wurde 1987 anlässlich der Feiern „150 Jahre Eisenbahn“ eröffnet. Schon zwei Jahre später wurden die Ausstellungsräume nach ihrer Fertigstellung der Öffentlichkeit präsentiert. Am 25. April 1994 gründete sich der Verein „Waldviertler Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg“. Mit der Zeit reichte der Platz im Museum nicht mehr aus, sodass man die Erweiterung des Museums beschloss. 2003 begann man mit der Planung. 2008 konnte mit der Erweiterung begonnen werden, die 2010 abgeschlossen wurde.

Chronik der Dampfförderung Sigmundsherberg

1880 bzw. 1881 wurde eine Lokomotivremise errichtet, die 1912 durch den Bau einer Drehscheibe ergänzt wurde. Bereits 1950, fünf Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, umfasste die Dampfförderungsanlage 117 Bedienstete. 1959 wurden einige Dieselloks der Reihe 2050 stationiert. Da mit der Zeit die Diesellokomotiven immer mehr aufkamen, verdrängten diese die Dampflokomotiven auch aus Sigmundsherberg. Dadurch wurde 1970 und 1971 die Zugförderungsstelle auf eine Lokstelle umstrukturiert, die zwei Jahre später, am 1. Juni 1973, inklusive aller Werkstätten aufgelöst wurde. Seit 1987 wurden auf der Kemptalbahn die Dieselloks der Reihe 2043 und der VT 5047 eingesetzt. Ein Jahr später, 1988, wurde die Bahnstrecke



Novosedly-Zellerndorf eingestellt. Im Jahr 2000 gab es die Jubiläumsfeier 120 Jahre Heizhaus Sigmundsherberg. Am 24. und 25. August 2013 feierte man das 120-jährige Bestehen der Pulkautalbahn sowie den 25-jährigen Einsatz der Reihe VT 5047 auf der Kemptalbahn.

Vom 28. - 30. August 2015 fand im „Waldviertler Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg“, das „Heizhaus“-Fest unter dem Namen „Franz-Josefs-Bahn-Fest“, statt.

Am Samstag waren der „City-Jet“ und ein Sonderzug der Baureihe 33 zu Gast.

Am Samstag und am Sonntag war die 1016.048 „NÖ Feuerwehrverband“ ausgestellt.

Die „FF Sigmundsherberg“ war mit dem RLFA2000 als Brandschutzwache beim Eisenbahnmuseum tätig.

Für Markenfreunde:

- 8116033 - City-Jet in Sigmundsherberg
- 8116037 - 1016.048 „NÖ Feuerwehrverband“
- 8116051 - RLFA2000, FF Sigmundsherberg

Diese Marken sind im Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg erhältlich, bei Schuller Martin 0664/2626323; 0664/6177473

Martin Schuller

Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel https://de.wikipedia.org/wiki/Eisenbahnmuseum_Sigmundsherberg aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.



5 - die magische Ziffer

von 955 bis 2015



Abb. 1

Jahre mit bemerkenswerten Ereignissen in der Geschichte Österreichs. Stationen eines persönlichen und daher auch unvollständigen historischen Streifzugs im sog. „Gedenkjahr 2015“.

Einige dieser Ereignisse, u.a. der Kriegszug Kaiser Karls V., St. Germain-en-Laye und das Jahr 1919, werden in den Meteor-Nachrichten des kommenden Jahres einer näheren Betrachtung unterzogen und beschrieben, dazu Anmerkungen über daraus bis in die Gegenwart wirkenden politischen und gesellschaftlichen Folgen > angenehm für die oben, fast immer unangenehm für die unten, für das „gemeine“ Volk, für das Geschichte oft nur eine endlose Abfolge von Unterdrückung, Verfolgung und Leid bedeutet/e.

Zusätzlich wird 2016 natürlich der 100. Todestag von Kaiser Franz Joseph I. Anlass zu einer notwendig kritischen Auseinandersetzung mit diesem verklärten, in vielerlei Hinsicht Österreich bis in die Gegenwart bestimmenden Monarchen.

955. Kaiser Otto der Große kann mit seinem Heer in der Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg das ungarische Reiterheer besiegen, die gefangen genommenen Anführer werden in Regensburg gehängt. In der Folge räumen die Ungarn das heutige Österreich und werden sesshaft, bald darauf nehmen sie unter Großfürst Geza das Christentum an. 1055. Ernst der Tapfere wird Markgraf von Österreich. 1155. Heinrich II. Jasomirgott gründet das Wiener Schottenstift.

1315. Die Eidgenossen besiegen in der Schlacht von Morgarten das habsburgische Heer unter Herzog Leopold I.

1415. Die Eidgenossen erobern den Aargau mit der Stammburg der Habsburger. Im gleichen Jahr wird Jan Hus trotz der Zusicherung des freien Geleits während des Konzils in Konstanz bei lebendigem Leib verbrannt. In den nachfolgenden Hussitenkriegen werden in Niederösterreich Städte erobert und weite Landstriche verwüstet.

1515. „Bella gerant alii, tu felix Austria nube – Kriege mögen andere führen, du glückliches Österreich heirate“. Ein weithin bekannter, tatsächlich aber ein aufgrund der von unzähligen Kriegen geprägten Geschichte Österreichs eher selten zutreffender Spruch. Einmal wirklich passend ist er für die auf den 22. Juli 1515 datierte sog. „Doppelhochzeit in Wien“. Aufgrund der Teilnahme von König Vladislav II. von Böhmen, Kroatien + Ungarn sowie König Sigismund von Polen wird sie auch „Wiener Fürstentag“ oder „Erster Wiener Kongress“ genannt. Unter großem Aufwand und Prunk werden per Heiratsvertrag miteinander verbunden: Vladislavs Sohn Ludwig von Ungarn mit der Kaiserin Maria von Österreich, sowie die Enkel Karl oder Ferdinand (vertreten durch den Kaiser) mit Vladislavs Tochter Anna von Ungarn (Abb.: 1).

Die Gefühle der betroffenen Kinder wurden wohl kaum berücksichtigt, keines um eine Meinung oder gar Zustimmung gefragt. Vielleicht sahen sie es als ein wunderbares farbenprächtiges Spiel. Fürstliche Kinder wurden oft als Bestätigung und Bekräftigung eines



Abb. 2

Bündnisvertrags oder für einen zukünftigen territorialen oder finanziellen Gewinn verheiratet, manchmal auch als Geiseln „verwertet“. Derart ist die „Wiener Doppelhochzeit“ auch ein Beleg für den Status der Kinder als „Eigentum“ der Eltern und daher beliebig verfügbare Ware. Abmachungen zwischen den Eltern betreffend eine Verbindung ihrer Kinder bis hin zu Zwangsverheiratung gab es bis in die jüngste Vergangenheit auch in Europa in allen Gesellschaftsschichten, auch in Österreich.

Nach der eigenen, in vielerlei Hinsicht nützlichen Hochzeit mit Maria von Burgund und nach der Doppelhochzeit von 1496 - Maximilians Sohn Philipp „der Schöne“ heiratet die spanische Infantin Johanna von Kastilien, die Tochter Margarete den spanischen Thronfolger Juan - setzt der umtriebige Frauenheld und „Kuppeler“ Kaiser Maximilian I. (1459-1519), der sog. „letzte Ritter“, mit der „Doppelhochzeit“ von 1515 einen weiteren Schritt zur Etablierung



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Österreichs als europäische Großmacht. Unter Kaiser Karl V. gerät es dann zu dem die ganze Welt umspannenden Reich „in dem die Sonne nicht untergeht“.

Für die in den eroberten Territorien hemmungslos und brutal ausgebeutete, ausgeraubte, misshandelte, oft versklavte und/oder mit Gewalt christianisierte indianische Bevölkerung war es ein schreckliches, für Millionen ein tödliches Reich ohne Sonne.

1535. Kaiser Karl V. unternimmt eine siegreiche Kriegsfahrt mit Flotte und Heer gegen Tunis, ein in Österreich wenig bekanntes Ereignis (Abb.: 2). Das erste Ziel dieser ziemlich riskanten Unternehmung ist die Wiedereinsetzung des vertriebenen rechtmäßigen Herrschers und Vasallen des Kaisers, Hassan Moulay. Zugleich ist dies auch eine Gelegenheit, die historischen Ansprüche des christlichen Europa auf das Mittelmeer als „mare nostrum“ sowie auf die mittlerweile fast vollständig von den muslimischen Arabern eroberte Nordküste Afrikas in die Realität um-

zusetzen. Voraussetzung für einen Erfolg ist die Eroberung der mächtigen, auf einer Landzunge liegenden Festung La Goleta, die zugleich auch den Kanal zwischen Meer und Lagune, an deren Ende Tunis liegt, bewacht (Abb.: 4, 5). Unter dem Oberbefehl von Admiral Andrea Doria liegen vor La Goleta auch die Flotte des Malteser-Ritterordens und ihr größtes und mächtigstes Kriegsschiff der Zeit, die „Karake Santa Maria“ die die Festung mit ihren schweren Kanonen vom Meer aus beschießt (Abb.: 3). In der nach schweren Kämpfen eroberten Festung entdeckt man dann zur allgemeinen Empörung Kanonen mit dem französischen Lilienwappen. Danach fällt auch Tunis, die Stadt wird geplündert.

An dieser Kriegsfahrt nehmen zweifelsohne auch Österreicher teil, manche freiwillig als Ritter des Johanniter- Malteser-Ordens, als Soldaten/Söldner und als bezahlte Ruderer. Viele reisten allerdings unfreiwillig nach Afrika – die zur „Galeerenstrafe“ Verurteilten, unter diesen auch Protestanten(!).

Tapisserien als Propaganda. Dieser Kriegszug wurde zu propagandistischen Zweck auf prachtvollen und sündteuren Tapisserien dargestellt. Die dafür als Webvorlagen angefertigten Kartontbilder können in einer Dauerausstellung im KHM besichtigt werden.

1555. Kaiser Karl V. Ein schwieriger Mensch in einer schwierigen Zeit. Er steht am Zenit der Macht, muss aber oft machtlos den Geschehnissen, den zerstörerischen religiösen Kämpfen von Reformation und Gegenreformation zusehen. Ein Kaiser, der aber auch den unter vollkommener Zerstörung der indianischen Kulturen aus den amerikanischen Kolonien fließenden unermesslichen Strom von Gold und Silber größtenteils durch sinnlose Kriege vergeudet.



Abb. 7

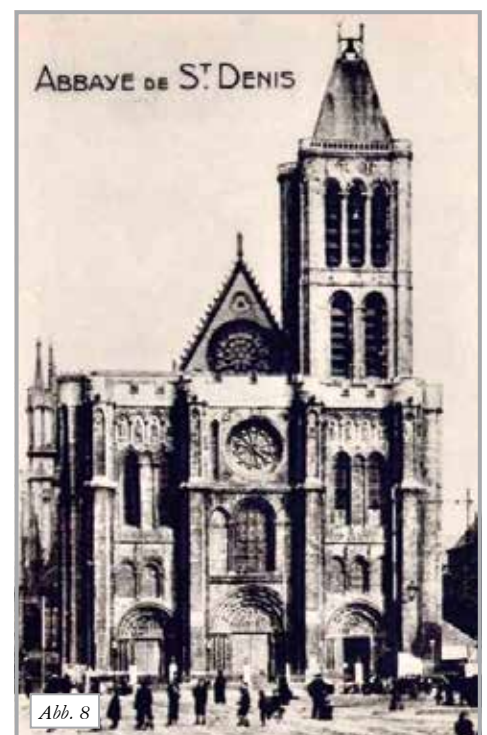


Abb. 8



Abb. 9

die Kirchen wie bei Pogromen/Vertreibungen von Juden gern an deren Eigentum bereicherten.

Trotz des Abkommens in Augsburg kam es danach verstärkt zu konfessionellen und politischen Auseinandersetzungen, die schlussendlich zum 1618 beginnenden grauenhaften 30-jährigen Krieg führen. Ein Krieg, der sich wie ein Geschwür mit fürchterlichen Zerstörungen kreuz und quer durch das Reich fraß und weite Gebiete entvölkerte. Eine Situation, die Schweden und Frankreich gern zu einer Einmischung nützten - mit weitreichenden Folgen bis in die Gegenwart.

1615. Ludwig XIII. heiratet in Bordeaux die habsburgische Infantin Anna von Österreich, die spätere Mutter von Ludwig XIV.

1645. Die Schweden wüten in Niederösterreich bis zur Donau. Wien bleibt mit Glück verschont. Prag hingegen wird erobert und geplündert, herrliche Kunstwerke werden geraubt und nach Stockholm verschleppt, wo sie bis heute(!) stolz präsentierte Prunkstücke in Museen sind. Interessant dazu – auch in Tschechien diskutiert man nun wie in anderen geraubten Ländern die Forderung nach einer Restitution.

1715. 1. September. Ein Freudentag für Europa, für Österreich.

An diesem Tag muss in seinem Schlafzimmer - „Chambre à coucher“ im Schloss von Versailles der „Roi Soleil“, der sog. „Sonnenkönig“ – zutreffender wäre „Roi des Ténèbres“ - „König der Finsternis“ - seine zuletzt gar nicht mehr so glorreiche irdische Laufbahn im Alter von 77 Jahren beenden und trotz seiner Berufung auf göttliche Gunst wie jeder gewöhnliche Sterbliche diese Welt verlassen (Abb.: 6, 7). In den meisten Kunst- und Geschichtsbüchern/Zeitschriften und in aktuellen Zeitungsberichten wird der absolutistisch herrschende „allerchristlichste König“ fast immer nur von seiner glanzvollen und blendenden Seite gezeigt, als unübertrefflich großer Förderer der bildenden Künste und von Musik und Ballett und vor allem der Architektur

gerühmt. Ein einziger Bauherr, der in ganz Europa bewundert und nachgeahmt wurde. Ausgeblendet wird gern, dass er wie Napoleon I. auch eines der großen Scheusale der europäischen Geschichte war/ist. Die Nachricht über seinen sehnstüchtig erwarteten Exitus sorgt in den jahrzehntelang durch seine Eroberungs-, Raub- und Zerstörungskriege terrorisier-

ten und gequälten Nachbarstaaten für außerordentlich gute Stimmung, auch im fernen Wien ist man verständlicherweise sehr erleichtert, überall feiert man dies unverhohlen als Erlösung. Auch in dem von ihm durch seine Kriege und seine maßlose Verschwendung ruinierten Frankreich trauern viele *nicht*, vor allem nicht die von ihm massiv verfolgten Protestanten/Hugenotten. In Paris bricht Jubel aus, neben dem pompösen Trauerzug zur Kathedrale von St. Denis feiert man ausgelassen seinen Tod (Abb.: 8).

Die Todesursache war ein Gangrän an seinem linken Bein aufgrund einer von seinem unfähigen, aber umso eingebildeteren Leib-Arzt Fagon nicht erkannten schweren Diabetes, die dieser ausgerechnet mit einer Diät aus überreifem Obst und Süßigkeiten(!) „behandelte“. Rasch wurde das ganze Bein brandig, aufsteigend schwarz und begann zu verfaulen. Da Ludwig eine Amputation verweigerte, war der Tod unausweichlich. Vor dem Ableben ermahnte er in sehr später weiser Erkenntnis noch seinen Nachfolger u.a. zu einem Leben in Frieden. Wie auch heute oft bei Prominenten, wurde so wie über seine nicht zählbaren, mit zahlreichen unehelichen Kindern (*um die er sich allerdings wirklich kümmerte und für sie sorgte*) „gesegneten“ amourösen Affären auch über die letzten Tage des „Sonnenkönigs“ ausführlich und nicht verwunderlich mit großer Häme berichtet. So schrieben die Zeitungen in den Niederlanden genüsslich über die in London auf seinen Tod im September abgeschlossenen Wetten. Als ihm sein Kammerdiener Torcy dies vorlas, verlor sogar der sonst überaus beherrschte Ludwig ein wenig die Fassung.

Zweifelsohne erwarb sich Ludwig XIV., in Frankreich „der Große“, in allen Bereichen von Kunst und Kultur nachhaltige Verdienste, der französische Tourismus lebt in großer



Abb. 10: W.M. Thackeray, um 1840



Abb. 11

Dankbarkeit von seiner alle Dimensionen sprengenden Bauwut. Aber schon zu seinen Lebzeiten gab es auch heftige Kritik an seiner Politik der Gewalt, der Kriege (Abb.: 9) und ausgiebigen Spott über seine eitle Selbstdarstellung, Inszenierung (Abb.: 10, 11).



Abb. 12



Abb. 13

Der Führer in seiner Heimat. Ankunft in Braunau 19. März 1938

Obert-Hoffmann



Abb. 14



Abb. 17

Geboren wurde er am 5. September 1638 im „Pavillon Heinrich IV.“ neben dem Schloss von St. Germain-en-Laye, das bis zum Umzug 1682 in das neu erbaute Schloss Versailles die Hauptresidenz der Könige von Frankreich war. Ein Name, der sich aufgrund des dort am 10.9.1919 im Schloss unterzeichneten „Friedensdikates“

– man kann es nach dem Verlauf der „Verhandlungen“ nicht anders bezeichnen – zutiefst negativ in das historische Gedächtnis Österreichs eingebrannt hat.. Ein diktierter Vertrag **nicht MIT** der durch Staatskanzler Renner als Leiter der österreichischen Delegation vertretenen jungen demokratischen Republik Österreich –sondern **GEGEN** sie.

Die Auswahl der ehemaligen Residenz von Ludwig XIV. für die „Verhandlungen“ mit Ös-



Abb. 15

terreich war sicherlich kein Zufall, sondern in Anbetracht der hohen Kunst und der Delikatesse der französischen Diplomatie eine sorgfältig geplante Demütigung, die Unterbringung der österreichischen Delegation ausgerechnet im nahegelegenen Pavillon König Heinrich IV., dem direkten Geburtsort von Ludwig XIV., eine zusätzliche feinsinnige Verhöhnung (Abb.: 12).

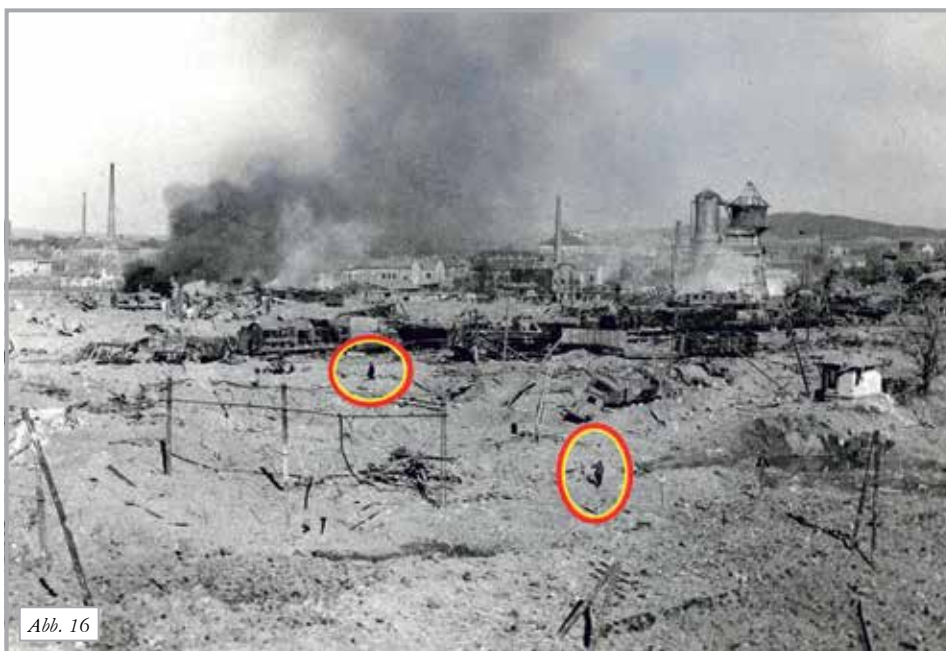


Abb. 16

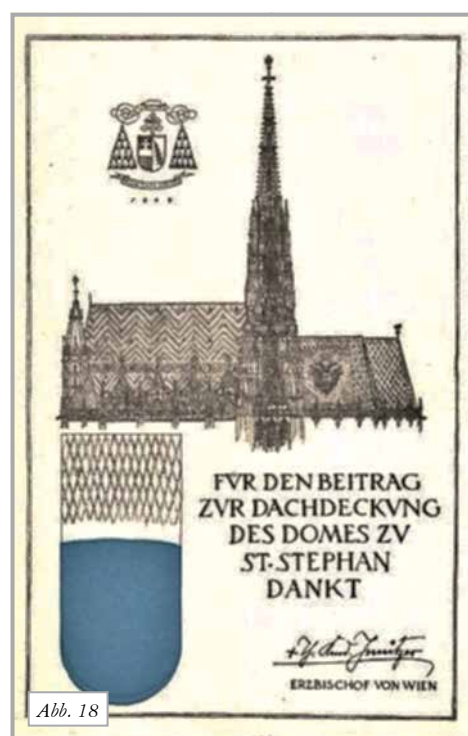


Abb. 18



Abb. 19

1815. Nach der Niederlage in der Schlacht bei Waterloo (Meteor-Nachrichten 3/2015) einigt sich der seit 1814 tagende **Wiener Kongress** auf eine politische Neuordnung, um ein neues, friedlicheres Europa zu schaffen. Ein unvollkommener, aber in irgendeiner Form doch lange Zeit gültiger und wirksamer Versuch.

Es war - verglichen mit 1919 - ein echter Friedenskongress, bei dem das durch den gleichberechtigten(!) teilnehmenden und geschickt agierenden Diplomaten **Talleyrand** vertretene Verlierer- und Kriegsverursacherland Frankreich in jeder Hinsicht äußerst maßvoll behandelt wurde. So etwa konnte es in seinen Grenzen von 1791 verbleiben und musste keines der vorher eroberten und annektierten Territorien abtreten, auch nicht – trotz der Unterstützung seitens Russlands - das von Preußen geforderte Elsass mit Straßburg.

1915. Ein „Annus horribile“. Der Erste Weltkrieg ist in vollem Gange. Mit einem für Kaiser Franz Joseph und seine Militärs katastrophalen Verlauf, denn die u.a. vom psychotischen Kriegshetzer Conrad von Hötzendorf unglaublich schlecht ausgerüstete, schlecht organisierte und für einen Krieg unvorbereitete Armee wird in Serbien und in Galizien vernichtend geschlagen, die Monarchie ist militärisch de facto am Ende. Nur durch massive deutsche Hilfe und deutsche Soldaten können der Untergang verhindert, die militärische Lage stabilisiert und Gegenangriffe unternommen werden, nach denen wieder „glorreiche Siege der k. u. k. Armee“ vorlaut hinausposaunt werden.

Zusätzlich erschwerend tritt Italien 1915 nach dem Abschluss des mit vielen territorialen Versprechungen gefüllten Londoner Geheimabkommens auf der Seite der Alliierten in den Krieg ein, wodurch die Monarchie zu einem verlustreichen Drei-Fronten-Krieg gezwungen wird.

Es war auch ein Jahr, in dem die unfassbaren Kriegsverbrechen der k. u. k. Ar-



Abb. 21



Abb. 22

mee gegen die Zivilbevölkerung in Galizien und Serbien, u.a. das grässliche Massaker in Schabatz, auch international publik werden und das Ansehen der Monarchie und der k. u. k. Armee restlos zerstören.

Mir bleibt nichts erspart. Ein Kaiser in Selbstbemitleidung versunken. Dabei hätte er vieles anders, besser machen, etwas für den Bestand des Vielvölkerstaats wenigstens versuchen können. Er fühlte sich von Gott berufen, auserwählt, gesalbt, davon war in seinem irdischen Leben nicht viel zu sehen, auch in seinem Privatleben nicht. Dabei hatte er das Glück und die Chancen eines langen Lebens und wie kein andere alle Möglichkeiten einer langen Herrschaft, er hat sie nicht oder schlecht genutzt. Immerhin musste der



Abb. 20

bereits an der Schwelle zum Tod angekommene greise Kaiser den militärischen Absturz noch erleben, konnte er noch über seine jahrzehntelange missratene Politik, über seine verlorenen Kriege, über den katastrophalen Verlauf des von ihm ausgelösten Weltkriegs, über seines und das von ihm maßgeblich mit verpfuschte Leben seiner Familie sinnieren.

Nicht mehr – und das ist zu bedauern – erlebt er das Finale des den späteren Siegern durchaus gelegen gekommenen Krieges mit dem Ende der Herrschaft des Hauses Habsburg und dem Zerfall der vollkommen erschöpften und ausgebluteten Monarchie.

In einem sog. „besseren neuen Europa“ wird es notwendig sein, solche historische Personen/Herrscher – fast ausschließlich Männer - in ihrer Gesamtheit und Wirkung ihrer Unternehmungen, ihrer Verdienste ebenso wie ihrer Verbrechen – unter Einbeziehung der Meinung der Nachbarn – neu zu betrachten und zu beurteilen, nicht wenige auch von ihrem Denkmalsockel zu stürzen...

1945. Mit der Befreiung durch die Alliierten und die Rote Armee – deren Ruf durch die Raubzüge und Vergewaltigungen nach den Kämpfen nachhaltig zerstört wird - geht nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht der entsetzliche, von einem aus Oberösterreich stammenden, bruta-



Abb. 23

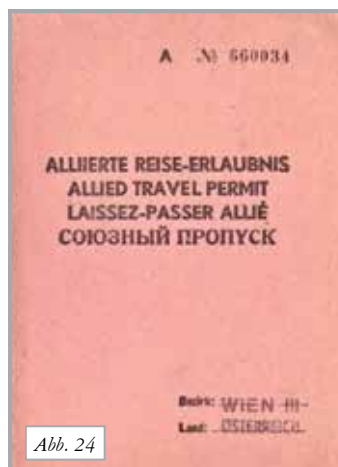


Abb. 24

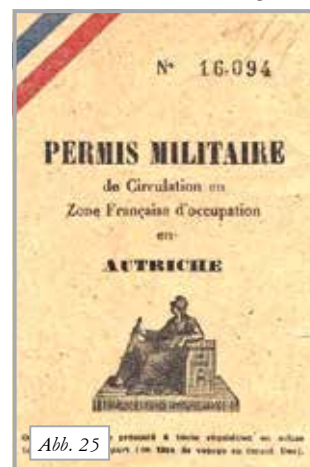


Abb. 25



Abb. 26

len und dumpf primitiven, aber dennoch jubelnd begrüßten (Abb.: 13), mit Terror und Mord herrschenden Verbrecher (Abb.: 14), mit vielen Helfern/innen und Mitläufern/innen ausgelöste „Zweite Weltkrieg“ zu Ende und hinterlässt ein materiell und geistig zerstörtes Europa mit Millionen von Kriegs-, Zivil- und NS-Ideologie-Toten auf allen Seiten, Millionen von Menschen werden vertrieben. Österreich und Hitlers angebliche „Perle Wien“ erleiden durch die Kämpfe und Bombardierungen schwere Zerstörungen (Abb.: 15, 16 Bhf. St. Pölten mit 2 Personen). Besonders erschüttert die Bevölkerung 1945 die Vernich-



Abb. 28

tung der Staatsoper, der Brand des Stephansdoms und der weithin hörbare, mit dumpfem Dröhnen und Donnern begleitete Absturz der Pummerin, der größten Glocke, dem weit hörbaren Symbol Österreichs (Abb.: 17). Ereignisse, die nach den Erfahrungen mit den Nationalsozialisten und des Weltkriegs zusammen mit dem nachfolgenden Wiederaufbau mehr als viele andere zum Bewussterwerden einer österreichischen Nation beitragen (Abb.: 18).

Ein Zeuge des dramatischen Geschehens ist der Obmann des Meteor Sammlervereins, Kurt Harl. Als er u.a. unmittelbar nach Kriegsende als 8-jähriger Bub mit seinem Vater zu Fuß durch die Innere Stadt unterwegs in Richtung Donaukanal war, wo sie über die Reste der gesprengten Brücken in den 2. Bezirk

gelangen wollten (Abb.: 21), mussten sie den von ausgebombten Häusern gesäumten und von Trümmern übersäten Stephansplatz überqueren. Der Stephansdom war nach dem verheerenden tagelangen Brand nur noch eine Ruine und stand ohne Dach, der hohe Turm war durch die Hitze des Feuers schwer beschädigt, einsturzgefährdet, ebenso der Nordturm, in dem die Trümmer der Pummerin lagen. Die Gewölbe waren zum Teil eingestürzt, durch die leeren Fenster konnte man in den Himmel sehen. Zahlreiche unersetzliche und wertvolle Kunstwerke wie das gotische Chorgestühl oder das romanische Wimpassinger Kreuz waren vernichtet. Aus dem Inneren des Doms stiegen von den glosenden Brandnestern Rauch und Staub auf, ein eindringliches, bis heute lebendig gebliebenes Bild (Abb.: 22).

Vom aufgeblasenen „1000-jährigen Großdeutschen Reich“ verbleibt ein radikal verkleinertes und bis zur „Wende“ 1989 geteiltes Territorium. Die humanistisch gebildete und vermögende deutsche und Teile der österreichischen Gesellschaft sind moralisch zutiefst gefallen, zerrüttet, diskreditiert: das Resultat der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mit schwersten Verbrechen vor und im Krieg, an denen sich auch zahlreiche Österreicher/innen mit Freude beteiligten.

Um dies zu verdrängen, fällt ganz Österreich bald einer generellen Vergesslichkeit anheim, setzt sich in der Politik und in Teilen der Bevölkerung die Auffassung einer schrecklichen „Vergewaltigung der unschuldigen Republik“ durch die 1938 vom Mars(?) gekommenen und „irrtümlich bejubelten kleinen braunen Männchen“ durch, wohin sie 1945 für sie fast folgenlos – einfach wieder verschwanden. Gern benützt man dazu dankbar den Hinweis der Alliierten im Moskauer Memorandum auf die Situation des „ersten Opfers Hitlers“, eine komfortables Argument für viele Täter/innen und Belastete in der Kriegs- und Nachkriegsgeneration. Erst in den 80er Jahren beginnt unter dem Druck der jungen Generation der Panzer zu brechen und die Republik und ihre Bevölkerung müssen sich der Vergangenheit und der Wahrheit stellen. Sehr spät beginnen die mühsame, oft behinderte und hintertriebene Aufarbeitung der Mitschuld an Krieg und Verbrechen in der NS-Zeit und die Wiedergutmachung. Die bis in die Gegenwart als „Volksverräter“ verachteten Kriegsdienstverweigerer und/oder „Deserteure“ werden erst 2014 rehabilitiert – im Gegensatz zu den sozial, rechtlich und gesellschaftlich nach Kriegsende ohne jede Diskussion anerkannten und integrierten Wehrmacht-Soldaten und SS-Angehörigen(!).



Abb. 29



Abb. 27

Aufgrund des Willens der Alliierten erlebt Österreich eine Wiedergeburt. Die „Zweite Republik“ behält nach einigen Ängsten aufgrund jugoslawischer Gebietsansprüche die Vorkriegsgrenzen. Die Forderung nach einer Rückgabe Südtirols wird abgelehnt. Dazu BP Kirchschräger: „... nur ein Schuss 1938 gegen die Deutsche Wehrmacht und Österreich hätte Südtirol wieder bekommen“.

Die Bundesländer und Wien werden von den vier Siegermächten in Besatzungszonen aufgeteilt und besetzt. Als höchstes und entscheidendes Organ agiert der „Alliierte Kontrollrat“. Die Souveränität der Republik und die Bewegungsfreiheit der Bevölkerung sind eingeschränkt, (Abb.: 23, 24, 25). Diese schwierige Situation



Abb. 30

wird noch verschärft durch den nachfolgenden „Kalten Krieg“, in dem Österreich Schauplatz ideologischer Kämpfe wird, der auch auf Ansichtspostkarten geführt wird (Abb.: 26, 27, 28).

Gern möchte der Autor auf einen mehrteiligen Beitrag mit dem Titel „Befreiung 1945 1955 Freiheit von Prof. Richard Zimmerl, AIJP, sowie auf den spannenden Beitrag über den schwierigen Postverkehr in/zwischen den Besatzungszonen von Dr. Hellwig Heinzl in der Zeitschrift „Die Brief-Marke. Post und Philatelie in Österreich“ hinweisen.

Angesichts des warnenden Beispiels des geteilten Deutschlands und des Eisernen Vorhangs an den Ostgrenzen bleiben die Sicherung der staatlichen Einheit und die Erlangung der vollen politischen und wirtschaftlichen Souveränität das gemeinsame Ziel aller Parteien, ein langwieriges und mühevolleres Unterfangen (Abb.: 29, 30). Dabei verweist die österreichische Politik anfänglich bei Verhandlungen gern auf den Beitrag der anti-faschistischen Widerstandskämpfer u.a. in Kärnten, die später aber rasch wieder „vergessen“ werden.

1955. Im Schloss Belvedere wird der Staatsvertrag unterzeichnet. Wie 1938 beim Einzug Hitlers läuten wieder alle Glocken, eine von ihnen ist die aus den Trümmern der alten gegessene neue Pummerin. Der Zeitpunkt der endgültigen Befreiung ist gekommen (Abb.: 31, 32). Im Laufe des Jahres verlassen in der Folge alle alliierten Soldaten die sich nun als neutral erklärende Republik. Viele überraschend schweren Herzens, sowjetische Soldaten mit Beklemmung wegen ihrer persönlichen Aussichten mit gefürchteten politischen und wirtschaftlichen Problemen in der Heimat. Der Tag der Neutralitätserklärung wird eher bemüht der Nationalfeiertag. Österreich erlebt in der Folge einen großen wirtschaftlichen Aufschwung. Im Gegensatz dazu verfallen das politische System und die konservativ ausgerichtete Gesellschaft in eine bis in die 70er Jahre dauernde politische Erstarrung.

2015. Ein Jahr mit vielen Fragezeichen. Es wird wohl aufgrund eines anderen, so nicht erwarteten Ereignisses in die europäische Geschichte eingehen: der von vielen wie eine Lawine empfundene Massen-Andrang von Kriegsflüchtlings aus Syrien, dem Irak, von MigrantInnen aus dem Maghreb, Schwarz-Afrika, Pakistan und Indien. Ein Einzug von Menschen aus unterschiedlichsten Kulturen und Schichten, vor allem aus muslimisch-arabischen Ländern, der die Gesellschaft aller betroffenen Länder Europas massiv verändern wird. Ein von eher jungen Menschen begrüßtes, von vielen in diesem Ausmaß aber nicht gewünschtes oder akzeptiertes, als „Islamisierung“ und „Orientalisierung“ gesehene Geschehen, das viele ängstigt und in dem vieles denkbar und möglich ist - von friedlicher Begegnung und Entwicklung bis zu gewaltsamen Auseinandersetzungen. Als besonderer Grund zu Sorge wird dabei die dabei bei weitem überwiegende Zahl schulisch und beruflich oft ungebildeter oder analphabetischer



Abb. 31

Jugendlicher und junger, ungebundener Männer gesehen, von denen viele mit falschen Vorstellungen und überzogenen bis irrationalen Wünschen nach Europa stürmen. Wie dies alles enden wird, ob es eine Erfolgsgeschichte werden wird, weiß niemand, kann niemand seriös vorhersagen.

Alles das ist eine der Folgen der auf allen Gebieten in der postkolonialen Zeit katastrophal verfehlten Politik der USA, der EU und einiger wichtiger europäischer Länder, insbes. der ehemaligen Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich, in Afrika, von Libyen über Syrien, den Irak bis Afghanistan. Eine offensichtlich gescheiterte Politik der vorgeschobenen Behauptung der Unterstützung von Demokratie und aktuell von Bemühungen um Frieden, die gleichzeitig im Interesse von Macht und Einfluss und der Erdöl- und Waffenindustrie agiert. Die Menschen in den betroffenen Ländern durchschauen das, sie sind enttäuscht und wütend und wenden sich – wie man im Nahen Osten sieht – religiös extremistischen Richtungen zu oder flüchten in Massen. Aber nicht nur deshalb, wie afrikanische und arabische Beobachter/innen und andere kritisch anmerken, sondern nach jahrzehntelanger Unabhängigkeit auch aufgrund der internen Situation vieler Länder, die von gierigen, korrupten und despotischen und vom Westen(!) unterstützten Herrschern regiert wurden und werden, sowie aufgrund einer nach wie vor ungebremsten Explosion der ungebildeten Bevölkerung gerade in den ärmsten Ländern, die jeden wirtschaftlichen Aufschwung verhindert, Erfolge und vorhandene Ressourcen verschlingt.

Ass. Prof. Mag. art. Franz Strobl

Literatur, auszugsweise:

- BM für Unterricht. Freiheit für Österreich. Dokumente. Wien, 1955
 Burke Peter. Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs. Berlin, 2005
 Fäden der Macht. In: Juni. Vereinszeitung der Freunde des Kunsthistorischen Museums. Wien, 2015
 Haller Günther. Wien 1815. Eine neue Landkarte für Europa. Vor 200 Jahren, am 9. Juni 1815, wurde auf



Abb. 32

- dem „Wiener Kongress“ die Schlussakte unterzeichnet. Die Landschaft Europas wurde dadurch neu geordnet. Wien hatte turbulente Monate erlebt und sich als Gastgeber mit Anmut und Würde präsentiert. In: Die Presse am Sonntag/Geschichte-Zeiten-Zugen-Zäsuren. Wien, 31. Mai 2015
 Haag Sabine. Schmitz von Ledebur Katja. Hrsg. Kaiser Karl V. erobert Tunis. Dokumentation eines Kriegszugs in Kartons und Tapissereien. Ausstellungskatalog. KHM Wien, 2014
 Koller Alfred. Karl V. 1500-1558. Eine Biographie. München, 1999
 Schmale Wolfgang. Geschichte Frankreichs. Stuttgart, 2000
 Zimmermann Maria Burkhard. Der Kongress tanzt. In: Wien kommen im Oktober 1814 die Monarchen und Diplomaten Europas zusammen, um den Kontinent nach der Niederlage Napoleons neu aufzuteilen. Doch viele Entscheidungen, die auf dem Wiener Kongress gefällt werden, vollziehen sich nicht am Verhandlungstisch, sondern nebenbei – im Ballsaal, im Theater und manchmal im Bett. In: P.M. History. Europas größtes Monatsmagazin für Geschichte. Hamburg, 05/2013
 Zehetner Wolfgang Dipl. Ing. Arch. Die Zerstörung des Domes. In: Der Dom. Mitteilungsblatt des Wiener Domerhaltungsvereines. 1/2015
 Zehetner Wolfgang Dipl. Ing. Arch. Der Wiederaufbau des Domes. Die Arbeiten 1945-1952. In: Mitteilungsblatt des Wiener Domerhaltungsvereines. 1/2015
 Wiener Zeitung. Staatsvertrag unterzeichnet. Faksimile der Extra-Ausgabe der Wiener Zeitung vom 15. Mai 1955. Wien, 15. Mai 2015
www.aeion.at/aeion.encyclop.wu/581395.htm
<http://en.chateauversailles.fr>
 Abb.: Apk + Dokumente + Photo 5: Strobl. 1: Albertina. 2,3: KHM Wien. 31: Belvedere Wien. 1,9: Wikipedia

Burg Greifenstein (Niederösterreich)



Die Burg Greifenstein liegt an der Donau über dem gleichnamigen Ortsteil Greifenstein der Gemeinde Sankt Andrä-Wördern in Niederösterreich, nordwestlich von Wien.

Die Höhenburg thront hoch auf einem Felsen des Wienerwaldes über dem südlichen Steilufer der Donau. Zusammen mit der etwa gegenüber liegenden Burg Kreuzenstein diente sie der Überwachung des Donaukniees bei der Wiener Pforte.

Heute überblickt man von hier das neue Kraftwerk Greifenstein und nach Süden die Gipfel des Wienerwaldes. Einen noch besseren Rundblick bietet die 2 km entfernte Aussichtswarte am Tempelberg (403 m).

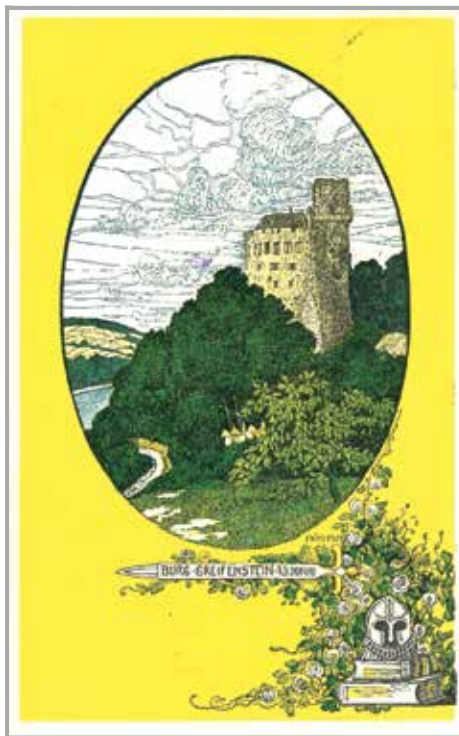
Errichtet wurde die Burg wahrscheinlich im 11. Jahrhundert vom Grundherrn, dem Bistum von Passau. Möglicherweise stand aber auf diesem markanten Geländepunkt bereits zur Römerzeit ein Beobachtungsturm.



Die Burg war ein wichtiges Glied im Verteidigungssystem an der Donau. Ihre Kreidfeuerstation ermöglichte den Nachrichtenaustausch sowohl mit Kreuzenstein als auch mit dem Leopoldsberg.

Erstmals urkundlich erwähnt wird sie 1135. Der damals genannte Dietrich von Greifenstein war wohl ein Dienstmann der Passauer Bischöfe. 1247 ließ Bischof Rüdiger von Bergheim die Anlage stark ausbauen. 1365 wurde die Burg aus unbekannten Gründen von den Bürgern Klosterneuburgs belagert. Sicher ist, dass Greifenstein von 1485 bis 1490 zum ungarischen Machtbereich gehörte. Als es 1529 den Türken gelang, die praktisch unverteidigte Burg einzunehmen, wurde das wertvolle Archiv vernichtet. Sie wurde danach erneuert, hatte aber keine militärische Bedeutung mehr.

Ab etwa 1600 diente die Burg vor allem als berüchtigtes Gefängnis des kirchlichen Gerichts, wo Geistliche und Laien ihre Kerkerstrafen im Turmverlies abbüßen mussten. Bewohnt war sie bis etwa 1770, danach wurde sie aufgegeben und verfiel. Bis 1803 gehörte sie den Bischöfen von Passau, in diesem Jahr wurde sie im Zuge des Josephinismus der Säkularisation in Österreich



durch Kaiser Joseph II. vom Staat zur öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben.

Johann I. von Liechtenstein erwarb 1807 das alte Schloss und ließ die Burganlage bis 1818 unter Einbeziehung älterer Bauteile innen und außen im Stil der Romantik wiederherstellen. Fürst Alois II von Liechtenstein ließ Kunstwerke und Waffen aus anderen Liechtenstein-Schlössern wie Seeenstein nach Greifenstein bringen. Ende des 19. Jahrhunderts verfiel die Burg erneut und wurde 1918 von den Liechtenstein an den industriellen Hugo Kostenitz verkauft.

1931 kaufte der Bankier und Besitzer der Schlösser von Schloss Tübing, Plankenberg und Feistritz am Wechsel, Rittmeister Maximilian Mautner, Greifenstein. Im Jahr 1933 schenkt er die Burg seiner zweiten Frau.

1960 ging Greifenstein durch Verkauf an den Gastronomen und Hotelier Dr. Johannes Hübner. Dieser restaurierte die Burg; er ließ ein Restaurant sowie etliche Schauräume mit historischen, militärischen und kunstgewerblichen Exponaten einrichten.

Am 16. September 2006 zerstörte ein durch einen Kabelbrand verursachter Großbrand das





Restaurant und die Decke des Rittersaals. Seitdem ist der Zugang in die Burg gesperrt.

Im Mai 2010 wurde die renovierungsbedürftige Burg um 3,5 Millionen Euro zum Verkauf angeboten. Anfang 2015 gibt es für die Burg noch keinen neuen Besitzer oder Investor.

Der mächtige quadratische Bergfried und der Kern des Palas stammen noch aus der hochmit-

telalterlichen Anlage des 12. Jahrhunderts. Bereits im 14. Jahrhundert wurde die Burgkapelle erwähnt.

In der Renaissancezeit wurde die mittelalterliche Anlage erweitert und unter anderem das Vorwerk auf halber Hanghöhe angelegt.

Ihr heutiges Aussehen geht auf die Renovierungen durch Johann I. von Liechtenstein zu Anfang des 19. Jahrhunderts zurück. Struktur und Charakter der hochmittelalterlichen Anlage blieben dabei erhalten. Greifenstein wurde durch die Neugestaltung zu einer „Ritterburg“ im Stil der Romantik nach den Mittelalter-Vorstellungen des 19. Jahrhunderts. Unter anderem wurde der Torbau mit Pechnase, eine Galerie und eine Aussichtsterrasse angelegt.

Die gotisch inspirierte Innenausstattung erfolgte um 1850 mit großteils aus Schloss Seebenstein stammenden Kunstobjekten und Waffen.

1931 veranlasste Maximilian Mautner, der damalige Besitzer der Burg, eine umfangreiche Renovierung, wobei er unter anderem

zwei historisch imitierte Fenster — ein zweiteiliges gotisches und ein dreiteiliges romanisches — an der Außenwand einbauen ließ.

Herbert Kandler

Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel [https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Greifenstein_\(Niederösterreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Greifenstein_(Niederösterreich)) aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.



Philatelie-Tage auf personalisierten Briefmarken

Personalisierte Briefmarken zum Thema „Philatelie-Tage“ erhalten Sie jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-73833026, E-Mail: ak-meteor@aon.at

Josef Fuchs



8115064



8115330



8115335



8115653



8115543



8115592



8115593



8115594



8115596



8115762



8115763



8115765



8115806



8115807



8115808



8115597



8115599



8115636



8115764



8115769



8115857



8116084



8116086



8116172



8116175



8116177



8115770



8115771



8115772



8115774



8115783

METEOR Vereinsausflug 2015 – Sammlermesse „SBÉRATEL“ Prag 03. – 05. 09.2015



Die „Sbératel“ hat sich seit 1998 als die größte Sammler-Messe in Mittel- und Osteuropa etabliert. An die 230 Aussteller aus 36 Ländern, mit einem Qualitätsniveau gleich den renommierten europäischen Messen, präsentieren sich in Prag. Jedes Jahr kommen rund 12.000 Besucher zur Messe.

Der Vereinsvorstand des METEOR lud daher heuer zum Vereinsausflug nach Prag.

Vier Sammlerfreunde mussten leider krankheitsbedingt kurzfristig absagen. So startete die Reise mit 25 Teilnehmern am 03.09.2015, um 8.00 Uhr wie gewohnt beim Kurpark Oberlaa. Auf der Raststation Rosenberger Deutsch Wagram wurden noch weitere 5 Mitreisende aufgelesen.

Wie schon im vergangenen Jahr war auch heuer unser Buschauffeur, Herr Markus Schreiber vom Busunternehmen Hietz, der bei der bewährten Organisation unseres Josef Fuchs, unterstützend mitarbeitete. Mit dabei war auch sein Sohn Julien, ein total netter und freundlicher Junge, der uns auf der gesamten Reise mit Erfrischungsgetränken versorgte.

Auf der Autobahn ging es flott dahin, sodass wir schon bald die Grenze in Drasenhofen erreichten. Bald darauf war es für unseren Chauffeur Zeit, eine vorschriftsmäßige Pause einzulegen. Wir nutzten die Gelegenheit, um uns in einem McDonalds kurz zu stärken.

Um ca. 14.00 Uhr erreichten wir unser Hotel, das Dorint Hotel Don Giovanni. Ein sehr gediegenes Haus. In unmittelbarer Nähe befinden sich sowohl Straßenbahn als auch U-Bahn und man erreicht in rund 20 Min. das Zentrum von Prag. Nach dem Einchecken ging es noch kurz auf die Messe. Dieser Besuch diente vor allem der Orientierung für den nächsten Tag.

Von unterwegs hat Herr Markus Schreiber noch ein gemeinsames Abendessen, zu dem der Verein einlud, in unserem Hotel organisiert. Es war

wirklich beeindruckend, welch vielfältiges und auch hervorragendes Buffet mit Suppe, zahlreichen Vorspeisen, unterschiedlichsten warmen Hauptspeisen und Nachspeisen von Käse über Süßes, uns hier geboten wurde. Die Entscheidung bei diesem tollen Angebot war wirklich schwer und so gab es einen herrlichen kulinarischen und netten Ausklang unseres ersten Tages.

Am nächsten Tag ging es um 10.00 Uhr mit unserem Bus wieder zur Sammlermesse. Es war natürlich jedem freigestellt, auf die Messe mit zu kommen, oder sich den Vormittag selbst zu gestalten. Treffpunkt nach dem Besuch der Messe war entweder 13.00 Uhr im Hotel oder um 14.00 Uhr auf dem Messeparkplatz, denn danach war eine Stadtrundfahrt mit unserem Bus und der tschechischen Reiseleiterin Alena geplant. Gleichzeitig mit der „Sbératel/Sammler-Messe“ fanden die Kosmetik-Messe „World of Beauty & Spa“ und die Dekor-Messe „ForHomeDecor“ statt. Somit war auch ein tolles Rahmenprogramm für die Damen gegeben – und was uns besonders positiv überraschte: ohne Eintrittsgeld für die Damen bei allen Messen.

Los ging also die Jagd, das eine oder andere Stück für die Sammlung eventuell ergattern zu



können. Selbstverständlich darf auch das Essen und Trinken nicht zu kurz kommen und bei einer Stärkung vor einem der zahlreichen Standeln – bei herrlichem Wetter - traf man auch schon einige Sammlerkollegen/innen, die bereits fündig geworden waren. Pünktlich um 14.00 Uhr sammelten wir uns auf dem Messeparkplatz für die Abholung zur Stadtrundfahrt.





Schon bald ging es vorbei am Wenzelsplatz, der immer wieder eine bedeutende Rolle in der Geschichte Tschechiens einnahm, denn entscheidende politische Revolutionen nahmen am Wenzelsplatz ihren Ursprung.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Prag werden von der Moldau getrennt. Auf dem linken Ufer befindet sich die Prager Burg, die heute auch Staats- und Regierungssitz ist. Am rechten Ufer befindet sich die Altstadt und das jüdische Viertel. Die beeindruckendste Brücke, (Beistrich) die beide Stadtteile verbindet, ist na-



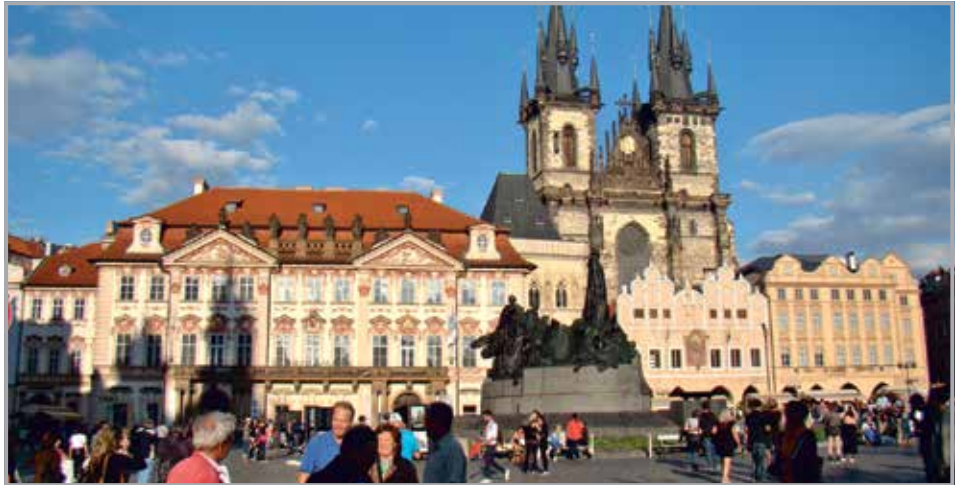
türlich die Karlsbrücke. Es ging auch vorbei am neuen Wahrzeichen Prags, dem tanzenden Haus. Es soll die tanzenden Ginger und Fred darstellen. Es bedarf aber schon einer großen Phantasie, dies erkennen zu können.

Ziel war die Prager Burg, die wir schon bald erreichen. Die Burghöfe, Paläste, Museen und Parks der Prager Burg sind so weitläufig, dass man hier problemlos einen ganzen Tag verbringen könnte, ohne sich zu langweilen. Das gesamte Burggelände mit seiner tausendjährigen Geschichte ist atemberaubend schön und war einst der Sitz der böhmischen Könige und Kai-



Unsere Reiseführerin Alena und Chauffeur Markus







ser. Heute ist die Burg die offizielle Residenz des Präsidenten der Tschechischen Republik. Über allem thront der faszinierende St.-Veits-Dom, der zu den schönsten gotischen Bauwerken Europas gehört. Nach einem kurzen Rundgang am Burg-Gelände und einer kleinen Stärkung kamen wir leider erst zurück, als der St. Veits Dom schon geschlossen wurde und nur einige wenige konnten die Gelegenheit nutzen, auch das Innere des Doms zu besichtigen. Nach einer kurzen Fahrt mit dem Bus ging es dann ca. 1 Stunde zu Fuß mit unserer Reiseleiterin Alena wieder in das Stadtzentrum. Einige Mitreisende, die nicht so gut zu Fuß waren, fuhren mit dem Bus in unser Hotel, da der Bus in der Innenstadt nirgends geparkt werden konnte. Sie kamen dann mit dem Taxi zum gemeinsamen Abendessen in die Innenstadt. Alena hatte in einem traumhaften Jugendstil-Lokal – dem „Repräsentationshaus der Stadt Prag“ – für unsere Gruppe reserviert. Auch an diesem Abend konnte sicherlich niemand über das Essen klagen und auch das Personal war sehr freundlich und zuvorkommend. Mit den Öffis ging es dann zurück ins Hotel.

Die Abreise war am nächsten Tag gegen Mittag geplant und so stand es jedem frei, den Vormittag selbst zu gestalten.

Prag war auf jeden Fall eine Reise wert. Um die tolle Stadt gründlich zu erkunden, wären aber natürlich mehrere Tage zu Fuß erforderlich. Auch die Gastfreundschaft hat sich gegenüber einem Besuch vor rund zehn Jahren wesentlich zum Positiven geändert. Ich denke, Prag wird uns wieder einmal sehen.

Die Abreise erfolgte pünktlich um 12.00 Uhr und als Abschluss unseres wunderschönen Vereinsausfluges machten wir in Poysdorf bei einem Heurigen noch eine Einkehr. Anschließend brachte uns unser Chauffeur Markus Schreiber wieder wohlbehalten nach Wien. Ein großes Dankeschön an den Vorstand, namentlich an Josef Fuchs und Kurt Harl für diesen wunderschönen Ausflug in die „goldene“ Stadt Prag.

Anna Nowak

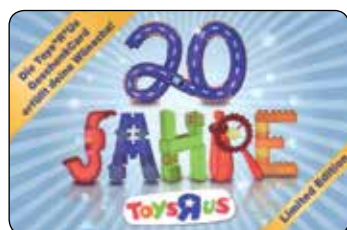
Fotos: Franz Strobl, Johann Kreuzer



Unser Kassier – und auch Organisator der Reise – nach Begleichen der Konsumationen auf Kosten von Meteor

Neues von den Geschenks-/Gutscheinkarten

Erika Musil



Gänserndorf- ein Städtchen am Rande des Marchfeldes

Gänserndorf ist eine Stadt mit 10.830 Einwohnern (Stand: 1. Jänner 2015) im Marchfeld (Niederösterreich) und Sitz der Bezirkshauptmannschaft des gleichnamigen Bezirkes.

Am 10. Februar 1115 wird „Genstribindorf“ erstmals in einer Urkunde erwähnt. In dieser Urkunde werden auch die Grenzen des Pfarr- und Zehentbezirkes festgelegt. Der Name Genstribindorf – Gänsetreiberdorf dürfte darauf zurückzuführen sein, dass hier erstmals Gänse in großen Scharen gehalten wurden – die sumpfige Weidenbachniederung war dafür ideal -, doch könnte der Name auch auf einen Personen- oder Spitznamen „Gänsetreiber“ hinweisen.

Der Name des Ortes wurde zwischen dem 12. und 18. Jahrhundert in den verschiedensten Schreibweisen erwähnt, da nach dem Gehör die angesagten Namen eingetragen wurden. Unter Maria Theresia wurde der Ort 1741 urkundlich als „Großgänserndorf“ bezeichnet. Ab etwa 1750 wurde der Ort als Unter-Gänserndorf im Marchfeld (im Unterschied zu Ober-Gänserndorf bei Korneuburg) bezeichnet. Nach Einrichtung der Bezirkshauptmannschaft stellte Unter-Gänserndorf den Antrag auf Namensänderung und am 21. März 1904 wurde der Name „Gänserndorf“ kundgemacht.

Der Aufschwung Gänserndorfs begann mit dem Anschluss an die Nordbahn im Jahr 1838. 1853

wurde der Gemeinde das Marktrecht verliehen; zur Stadt erhoben wurde sie durch Beschluss der Niederösterreichischen Landesregierung vom 19. Dezember 1958.

Gänserndorf hat sich in den letzten Jahrzehnten zur Schul- und Einkaufsstadt, aber auch zu einem kulturellen Zentrum entwickelt. Fachmarktzentren haben sich angesiedelt, das Weinviertel

Klinikum (Medizinisches Zentrum Gänserndorf) ist seit 15. Juli 2002 geöffnet und ein Windpark wurde in Betrieb genommen.

Karl Acker

Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel <https://de.wikipedia.org/wiki/Gänserndorf> aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.



Es war einmal ein „GRÜNER BAUM“ in Kierling!



Grußkarte aus der „Sommerfrische“ Kierling. Postlauf 1891. Links der „Idealisierte“ Komplex des „Grünen Baumes“.

Jeder, ob er in einer Großstadt oder in einem kleinen Ort lebt, kennt Beispiele, wo alte, oft historische Bauten einfach weggerissen wurden!

Dem „Verärgerten“ wird bedeutet, dass die Bausubstanz schlecht war, neuer Wohnraum geschaffen werden müsse oder ein „Öffentliches Interesse“ nicht gegeben sei! Es gibt aber auch wenige Beispiele, wo diese Argumente ad absurdum geführt werden und sehr wohl alte Bausubstanz in neuem Glanz erstrahlt!



Eine der alten Ansichtskarten vor 1904 von „Grünen Baum“. Man sieht den regen Fuhrwerkverkehr. Im Hintergrund der alte Kirchturm, der 1905 abgerissen werden musste.



Die neue Zeit ist angebrochen. 1911 hat Wladimir Kolda die erste private Autobuslinie eröffnet! Der erste Autobus rechts vom „Grünen Baum“.



Der „Grüne Baum“ um 1900. Rechts die Einfahrt für Fuhrwerke und eine Futterkrippe für Pferde.

Als Negativbeispiel darf der Ort Kierling bei Klosterneuburg angeführt werden.

Bis 1938 ein selbstständiger Ort, wurde er im 3. Reich nach Klosterneuburg eingegliedert. Dieses wiederum als 26. Bezirk nach Wien. Es dauerte bis 1954 als – mit Zustimmung des „Alliierten Rates“ – Klosterneuburg wieder zu Niederösterreich kam.

Die eingegliederten Gemeinden, je zwei im Donautal, Kierling- und Weidlingtal, verblieben, ohne die Bevölkerung zu befragen, bei Klosterneuburg.

Die Stadt selbst wurde Bezirkshauptstadt des „merkwürdigen Bezirkes Wien-Umgebung“, der mit Jänner 2017 aufgelöst wird. Dann wird die drittgrößte Stadt Niederösterreichs der Bezirkshauptmannschaft Tulln angeschlossen. So weit, so schlecht!

Doch zurück zum Ortsbild von Kierling, das – vor Jahrzehnten beklagte dies bereits der damalige Landeskonservator von Niederösterreich, HR Dr. Werner Kitlitschka, ein Klosterneuburger – sukzessive zerstört wurde.

Im November 2015 fiel nun das älteste Wirtshaus des Ortes, der „Grüne Baum“, dem Caterpillar zum Opfer.

Im Jahre 1839 wurde Herrn Nikolaus Kern die Führung eines gemalten Aushängeschildes mit dem Bild eines Grünen Baumes vom „lößlichen K. K. Kreisamt“ bewilligt. Zuvor hatte die Stifthserrschaft, mit der Rechtskraft 3.1.1839, die Errichtung eines Wirtsgewerbes bestätigt.

Das Gasthaus hatte für die Fuhrwerke, die aus dem Tullnerfeld, dem „Fragnerland“, mit landwirtschaftlichen Produkten nach Wien fuhren, besondere Bedeutung. Schon die Römer verwendeten den Weg über das heutige Maria Gugging



Eine schöne Ansicht um 1909 mit Einfahrt und Futterkrippe sowie Veranstaltungstafel rechts.



Ansichten vom Hotel und Café-Restaurant zum Grünen Baum nach 1911. Vor dem Lokal treffen Autobus und Fuhrwerk aufeinander (Bild oben).



Große Ereignisse in Kierling wie die Glockenweihe 1924 fanden auf der Hauptstraße vor dem Grünen Baum statt.



Der „Grüne Baum“ auf einer Ansichtskarte 1932. Er hat nicht nur den Besitzer, sondern auch sein Aussehen geändert. Die Einfahrt für Fuhrwerke wurde zur Schank.



Besonders beliebt war der Gastgarten des „Grünen Baumes“. Auf der Aufnahme um 1930 Bürgermeister und Autobusunternehmer Wladimir Kolda (2.v.l.).

und Kierling, da der Weg entlang der Donau nach Vindobona stark den Unbilden von Wetter und Hochwasser ausgesetzt war.

Kierling befand sich auf halbem Wege nach Wien und war ideal für die erste Rast von Pferd und Fuhrwerke. Auf alten Postkarten kann man



Der Abriss des Ortszentrums begann 1975 mit der Demolierung des „Bogner-Haus“ Komplexes (li).

vor dem Wirtshaus eine Futterkrippe erkennen und einen Unterstand für die Fuhrwerke.

Dieser Unterstand wurde mit den neuen Beförderungsmitteln nicht mehr benötigt, verbaut und als Schankraum adaptiert.

Viele Jahre war der „Grüne Baum“ Mittelpunkt des dörflichen Geschehens, vor allem um die Jahrhundertwende und in der Zwischenkriegszeit, als Kierling eine beliebte Sommerfrische, ja sogar ein Luftkurort mit einem Sanatorium war!

Zahlreiche Feste, Bälle und gesellschaftliche Veranstaltungen sind überliefert, das Gasthaus hatte für die damalige Bevölkerung „Ewigkeitswert“!

Mit Ende des Zweiten Weltkrieges begann eine völlige Umstrukturierung der Bevölkerung und deren Bedürfnissen.

Von einer Sommerfrische wurde Kierling ein Zweitwohnsitz – und Schlafort. Alle der rund zehn Gaststätten sperrten zu, nur der „Grüne Baum“ und das, heute „Kierlinger Hof“ genannte Lokal, überlebten.

Über den langen „Überlebenskampf“ des Ersteren zu berichten, würde den Umfang dieses Beitrages sprengen!

Es wurde mit einem China-Restaurant, einer Pizzeria und einem Griechenlokal versucht. Kurzfristig auch mit einer Namensänderung „Zur Eule“.

Der letzte Versuch, dem „Grünen Baum“ neues Leben einzuhauhen, scheiterte 2011.

Die Besitzer verkauften schließlich an die PR-Bauträger GmbH. Mit der entsprechenden Umwidmung entsteht nun ein Wohngebäude. Was geblieben ist, ist die Erinnerung auf zahlreichen Ansichtskarten. Eine Mahnung an alle, die diese „Zeitdokumente“ immer wieder unter-schätzen.



Der letzte Versuch, den „Grünen Baum“ zu retten, fand 2009 statt. Er scheiterte im Jahre 2011.

Das „Museum Kierling“ zeigt ab 3.1.2016 im Aufgang zum Museum eine Dokumentation über die Geschichte des „Grünen Baumes“. Sie ist zu den Öffnungszeiten des Museums, freitags 18-20 Uhr und sonntags 10-12 Uhr bzw. des Landeskinder Gartens, der sich im selben Gebäude befindet, zu besichtigen.

Nähere Auskünfte: Kustos Fritz Chlebecek, Neugasse 21, 3400 Kierling, Tel.Nr: 02243/838 82 (auch Fax), 0664/582 79 06, E-Mail f.chlebecek@inode.at

Friedrich Chlebecek

Alle Belegstücke (Illustrationen) aus dem Archiv Museum Kierling



Die letzte Aufnahme auf einer Ansichtskarte vom „Grünen Baum“ befindet sich auf einer 1995 vom Kierlinger Museum aufgelegten Grußkarte.



Es war einmal ein grüner Baum in Kierling.

Einladung zur GENERALVERSAMMLUNG

am Dienstag, den 2. Februar 2016 um 18.30 Uhr

Ort: VEREINSLOKAL, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7,
PLUS-BOWLING - KONFERENZSAAL

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Verlesung und Genehmigung der Tagesordnung
4. Gedenken an unsere Verstorbenen
5. Bericht des Obmann
6. Bericht des Kassiers
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Entlastung der Vorstandsmitglieder
9. Wahl des Vorstandes
10. Vereinslokal-Nutzung
11. Rückblick 2015
12. Ausblicke 2016
13. Werbung (Mitglieder und Inserenten für MN)
14. Artikel für Meteor-Nachrichten
15. Allfälliges
16. Mitgliederehrung für 15 und 25 Jahre Meteor-Mitgliedschaft

Anträge an die Generalversammlung sind bis spätestens drei Tage vor dieser an den Obmann zu senden.

Das am Dienstag übliche Sammlertreffen findet nur in der Zeit von 16.00 bis 18.20 Uhr statt!

DER VORSTAND ERSUCHT UM ZAHLREICHE TEILNAHME!

Ankauf von Telefonkarten

Neu und gebraucht
In- und Ausland

Johann Kreuzer
0664-7385 1218

Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

**ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN**

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

Ansichtskarten

Briefmarken

Telefonkarten

Münzen



Pers. Briefmarken

**Kaffee-
rahm-Deckeln**



SAMMLER

Internationales

TREFFEN

Sonntag, 31. Jän. 2016

Sonntag, 29. Mai 2016

Sonntag, 25. Sept. 2016

von 9.00 bis 15.00 Uhr

mit Philatelietag der Österr. Post AG

TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10

**Termine
für
2016**

Tischbestellungen: Johann Kreuzer, Tel. +43 664 73851518, Email: hans.kreuzer@aon.at

Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit

U-Bahn: U1, U2, U4 Strassenbahn: 1, 65, Badner Bahn Autobus: 4A, 59A

Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

Vereinszusammenkünfte jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr im PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM,
A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7

Info: Tel. +43 676 7189870, Email: ak-meteor@aon.at

Neue Mitglieder

1098 BAAL Franz
1100 Wien, Gussriegelstrasse 44/4/1/5

1100 FELCH Dr. Peter
1140 Wien, Linzer Strasse 396/3-4

1097 SOMMER Herbert
7072 Mörbisch, Blumentalgasse 3

1099 TILG Helmuth
1050 Wien, Schönbrunnerstrasse 28/3A

Ein

Frohes Weihnachtsfest

und ein

Prosit Neujahr 2016

wünscht Ihnen

der Vorstand von Meteor



Sparen Sie
Zeit und Geld

Unsere Exklusiv-Vorteile auf akpool.de:

- * individueller Email-Newsletter bei neuen Karten in Ihrem Sammelgebiet
- * 3-Tage-Kategorienvorschau
- * Ansichtskarten-Themensets ab 4,99€

Zudem lohnt immer ein Blick in unseren Blog mit vielen Sammler-Tipps

Über 300000 historische Ansichtskarten online

Daniel Seidel - Palisadenstraße 40 - 10243 Berlin

Antiquarische Fundgrube

bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten im Online-Shop

div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg



Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop

Stadtkarten, Währinger Gürtel, Wien XVIII., Kaiser-Jubiläums-Ereignisse



Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at

E-Mail: afundgrube@aon.at

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!



Fa. Bartko-Reher-GbR

Linienstrasse 156

10115 Berlin

Tel. / Fax. +49-30-212 32 414

Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr

Sa: 10 – 14 Uhr

2 x jährlich Auktionen im Mai und Oktober
Auktionshaus Markus Weissenböck 5020 Salzburg, Wolf-Dietrich-Strasse 6a
Tel.: +43 662 882531 office@wiener-werkstaette-postkarten.com



Die Übergabe von Einlieferungen für die nächste Auktion
ist auch in unserem Geschäft in Wien möglich
Ankauf von Ansichtskarten in jeder Grössenordnung



1060 Wien, Linke Wienzeile 40
Geöffnet jedes erste Wochenende im Monat
Do 14-18 Uhr, Fr 10-18, Sa 9-14 Uhr
Tel.: 01 586 32 22 im Jänner & August geschlossen